

Fremdschafft

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Dienstag, 25. Dezember 1984

Nr. 247 (4 875)

Preis 3 Kopken

Beisetzung Dmitri Fjodorowitsch Ustinows

Trauerkundgebung auf dem Roten Platz

Das sowjetische Volk, die Kommunistische Partei, die Angehörigen der Sowjetarmee und der Seekriegsflotte gaben am 24. Dezember das letzte Geleit Dmitri Fjodorowitsch Ustinow, einem herausragenden Funktionär der Kommunistischen Partei und des Sowjetstaates, dem Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, Verteidigungsminister der UdSSR, Marschall der Sowjetunion, Deputierten des Obersten Sowjets der UdSSR.

Den dritten Tag ist der Säulensaal des Gewerkschaftshauses in Trauerdekoration. In seiner Mitte, auf hohem Postament unter Kränzen und Blumen ist die Urne mit der Asche des hervorragenden Heerführers aufgebahrt.

11 Uhr vormittags. Die Trauerwache halten die Genossen G. A. Aljiew, V. I. Worotnikow, M. S. Gorbatschow, V. W. Grischin, G. W. Romanow, M. S. Solomenzew, P. N. Demitschew, W. I. Dolgich, W. W. Kusnezow, B. N. Ponomarew, V. M. Tschebrikow, M. W. Simjanin, I. W. Kapitonow, J. K. Ligatschow, K. V. Ruskakow, N. I. Ryschkow.

Endlos wie zuvor ist der Menschenstrom. Durch den Saal ziehen in leidvollem Schweigen Tausende Werktätige der Hauptstadt und des Gebiets, Vertreter von Militärbezirken, Gruppen von Streitkräften und Flotten, Mitarbeiter von Partei-, Staats- und Massenorganisationen.

Militärdelegationen einer Reihe von Staaten zollten den Tribut ihrer Hochachtung vor Dmitri Fjodorowitsch Ustinow.

In leidvollem Schweigen zogen durch den Saal die Militärdelegationen: der Sozialistischen Republik Vietnam, geleitet von Armeegeneral Le Tschong Than, stellvertretender Minister für nationale Verteidigung, Chef des Generalstabs der vietnamesischen Volksarmee; der Volksdemokratischen Republik Laos, geleitet von Generalleutnant S. Salsongham, Mitglied des ZK der LRPV, stellvertretender Minister für nationale Verteidigung; der Demokratischen Republik Afghanistan, geleitet von Generalmajor N. Muhammed, Minister für nationale Verteidigung; der Volksrepublik Kambodscha, geleitet von Tia Ban, stellvertretender Verteidigungsminister; des Sozialistischen

Athopiens, geleitet von Generalleutnant Tesfaye Gebre Kidan, Mitglied des Politbüros des ZK der RPA, Minister für nationale Verteidigung; der Volksrepublik Angola, geleitet von Oberst Pedro Maria Tognia, Mitglied des Politbüros des ZK der MPLA-Partei der Arbeit, Verteidigungsminister; der Volksdemokratischen Republik Jemen, geleitet von Brigadegeneral S. M. Kasem, Verteidigungsminister; der Volksrepublik Mocambique, geleitet von Generaloberst S. Mabote, Mitglied des Politbüros des ZK der FRELIMO-Partei, Chef des Generalstabs der Volksbefreiungskräfte Mocambiques; der Demokratischen Volksrepublik Algerien, geleitet von Generalmajor A. Belhushet, Mitglied des Politbüros der Partei Nationale Befreiungsfront.

Es klingen Trauerweisen. Die Ehrenwache treten an die Mitglieder der Regierungskommission für Organisation der Beisetzung G. W. Romanow, V. W. Grischin, W. M. Tschebrikow, L. W. Smirnow, S. L. Sokolow, S. F. Achromejew, K. M. Bogolubow, M. S. Smirnjukow, I. F. Dmitrijew, I. P. Kudinow.

12 Uhr. Der Zutritt zur Urne mit der Asche des Verstorbenen wird eingestellt. Im Saal bleiben die Angehörigen, Verwandten, Freunde und Kampfgesährten D. F. Ustinows. Letzte Abschiedsminuten.

Unter Klängen einer Trauerweise wird die Urne mit der Asche D. F. Ustinows aus dem Säulensaal des Gewerkschaftshauses getragen und auf eine Geschützlafette aufgestellt. Der Trauerzug bewegt sich langsam zum Roten Platz.

Vor dem Trauerzug — eine Menge von Kränzen. Auf roten Kissens werden die Auszeichnungen D. F. Ustinows getragen, mit denen seine herausragenden Verdienste um die Heimat gewürdigt worden sind.

Auf dem Roten Platz haben sich Tausende Werktätige der Hauptstadt eingefunden. Auf den Tribünen des Platzes sind Mitglieder und Kandidaten des ZK der KPdSU, Mitglieder der Zen-

tralen Revisionskommission, Deputierte des Obersten Sowjets der UdSSR und der RSFSR, Leiter von Ministerien und Ämtern, Heerführer, Bestarbeiter der Produktion, Vertreter der Partei-, Staats- und gesellschaftlichen Organisationen.

Zugegen sind Mitglieder der ausländischen Militärdelegationen, die nach Moskau gekommen sind, um dem Marschall der Sowjetunion D. F. Ustinow die letzte Ehre zu erwirken, in der UdSSR akkreditierte Leiter diplomatischer Missionen und Militärsachverständige.

In Reih und Glied stehen Militäreinheiten auf dem Platz. Die Kampfbanner ihrer Kolonnen sind auf halbmast gesetzt.

13 Uhr nachmittags. Die Urne mit der Asche des Verstorbenen wird von der Geschützlafette genommen und auf ein Postament vor dem Lenin-Mausoleum aufgestellt.

Auf die Zentraltribüne steigen die Genossen G. A. Aljiew, V. I. Worotnikow, M. S. Gorbatschow, V. W. Grischin, A. A. Gromyko, D. A. Kunajew, G. W. Romanow, M. S. Solomenzew, N. A. Tichonow, P. N. Demitschew, W. I. Dolgich, W. W. Kusnezow, W. M. Tschebrikow, M. W. Simjanin, I. W. Kapitonow, J. K. Ligatschow, K. V. Ruskakow, N. I. Ryschkow, die Mitglieder der Regierungskommission für Organisation der Beisetzung.

Die Trauerkundgebung wird von G. W. Romanow, Vorsitzender der Regierungskommission, Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU und Sekretär des ZK der KPdSU, eröffnet. Er sagte, daß die Kommunistische Partei, das sowjetische Volk und seine Streitkräfte dem Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, Marschall der Sowjetunion Dmitri Fjodorowitsch Ustinow, dem namhaften Funktionär der Partei und des Sowjetstaates, Kommunisten-Leninisten, rühmlichen Patrioten und Internationalisten, das letzte Geleit geben.

Besonders markant kam das Talent Dmitri Fjodorowitschs als herausragender Organisator der Verteidigungsindustrie des So-

wjetstaates in den Jahren des großen Vaterländischen Krieges zur Geltung, unterstrich G. W. Romanow. Unter seiner unmittelbaren Leitung wurden viele Arten von Waffen und Kriegstechnik entwickelt und serienmäßig gebaut, die das faschistische Deutschland zerschlagen halfen. Auch in der Nachkriegszeit leitete er Jahrelang die Verteidigungsindustrie des Landes weiter. Mit seinem Namen sind die Entwicklung qualitativ neuer Technik für die Raketenrücken und Landstreitkräfte, für die Luft- und Seekriegsflotte und die Verwirklichung des sowjetischen Programms der Weltraumerschließung verbunden.

Länger als 30 Jahre war Dmitri Fjodorowitsch Ustinow Mitglied des Zentralkomitees der Partei, als Sekretär des ZK der KPdSU, Kandidat des Politbüros des ZK und als Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU bekleidete er verantwortliche Posten in der Sowjetregierung und leistete einen gewichtigen Beitrag zur Erarbeitung der Leninischen Innen- und Außenpolitik der KPdSU und ihrer praktischen Durchführung, zur Lösung von Schlüsselaufgaben der Entwicklung der Produktivkräfte des Landes, zur Stärkung seines Wirtschafts- und Verteidigungspotentials, zur Hebung des Volkswohlstandes.

Dmitri Fjodorowitsch war eng mit den Massen verbunden und erreichte sich einer kolossalen Autorität unter ihnen. Bezeichnend für ihn waren Herzenswärme, Verständnis und ausschließliche Aufmerksamkeits für die Belange und Sorgen der Arbeitenden. Die sowjetischen Menschen erwiesen ihm wiederholt hohes Vertrauen, indem sie ihn zum Deputierten des Obersten Sowjets der UdSSR und der Russischen Föderation wählten.

Über acht Jahre stand Dmitri Fjodorowitsch Ustinow im Auftrag der Partei an der Spitze des Verteidigungsministeriums der UdSSR. Er arbeitete hingebungsvoll und selbstlos an der Stärkung der Macht der Armee und der Flotte und an deren Ausstattung mit modernen Waffen und Technik.

Marschall Ustinow sorgte ständig für die Erstarbung der Waffenbrüderschaft der Armeen der Länder des Warschauer Vertrags und für den zuverlässigen Schutz unserer Heimat und der Staaten der sozialistischen Gemeinschaft vor den aggressiven Umtrieben des Imperialismus.

Die hervorragenden Verdienste Dmitri Fjodorowitsch Ustinows um die Kommunistische Partei und den Sowjetstaat wurden mit hohen Auszeichnungen gewürdigt. Er bekam den Titel „Held der Sowjetunion“ verliehen, ihm wurde zweimal der Titel „Held der Sozialistischen Arbeit“ zuerkannt, er wurde mit elf Lenorden, vielen anderen sowjetischen Orden und Medaillen sowie mit Auszeichnungen einer Reihe anderer Staaten gewürdigt.

Das Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU und Erster Sekretär des Moskauer Stadtkomitees der KPdSU V. W. Grischin sagte: All seine Kräfte, vielseitigen Kenntnisse, seine großen Erfahrungen und sein organisatorisches Talent widmete Dmitri Fjodorowitsch Ustinow dem Dienst an der Kommunistischen Partei, an der Sache des großen Oktober, der allseitigen Festigung der Wirtschaft und Verteidigungsmacht unserer Heimat.

Das Leben und Wirken Dmitri Fjodorowitsch Ustinows war eng mit Moskau verbunden. Hier studierte er an der Technischen Baumann-Hochschule. In den harten Kriegsjahren stand er an der Spitze des Volkskommissariats für Waffenproduktion und leistete einen gewichtigen Beitrag zum Sieg über den Faschismus. Nach dem Krieg war er Minister für Waffenproduktion und danach Minister für Verteidigungsindustrie der UdSSR. Er bekleidete ersprießlich die Posten des Stellvertreters, des Ersten Stellvertretenden Vorsitzenden des Ministerrats der UdSSR und des Vorsitzenden des Obersten Volkswirtschaftsrats des Landes sowie des Sekretärs des ZK der KPdSU. Ab 1976

war Dmitri Fjodorowitsch Ustinow Verteidigungsminister der UdSSR.

An der Spitze der Sowjetischen Streitkräfte wirkte Dmitri Fjodorowitsch Ustinow konsequent die Politik der Partei zur Verwirklichung der Kampfkraft der Sowjetarmee und der Seekriegsflotte, zur Ausbildung und Erziehung militärischer Kader, zur Vorbereitung für den Schutz der Heimat und zur Festigung der Kampfgemeinschaft der Sowjetischen Streitkräfte mit den Armeen der Mitgliedsstaaten des Warschauer Vertrags. Er arbeitete unermüdet, um die friedliche Arbeit unseres Volkes zu sichern.

Dmitri Fjodorowitsch kannte gut die Moskauer Betriebe, die Forschungsinstitute, Konstruktionsbüros, erforschte tiefgehend ihre Arbeit und erwies ihnen große praktische Hilfe.

Die Einwohner Moskaus wählten ihn mehrmals zum Deputierten des Obersten Sowjets der UdSSR. Er war ständig und eng mit seinen Wählern verbunden, stand ihnen bei der Lösung der Aufgaben zur Entwicklung der Stadt mit Rat und Tat bei.

Er beteiligte sich aktiv an der Tätigkeit der Moskauer Stadtparteiorganisation. Die Kommunisten der Hauptstadt wählten ihn zum Delegierten von Stadtpartei-Konferenzen. Er repräsentierte mehrmals die Parteiorganisation der Hauptstadt auf den Parteitage der KPdSU.

Durch sein ganzes Leben trug Dmitri Fjodorowitsch in Ehren den hohen Namen eines Kommunisten, führte der Redner weiter aus. Die Interessen unseres Vaterlandes und des Sowjetvolkes waren für ihn über alles. Unermüdet kämpfte um die Sache der Partei, hohe Verantwortung, bolschewistische Prinzipientreue, große Arbeitsfähigkeit und anspruchsvolles Wesen vereinigten sich in ihm mit Hochachtung der Menschen, mit Feinfühligkeit und Aufmerksamkeit zu ihren Nöten, mit Bescheidenheit, Zugänglichkeit und persönlichem Scharm.

Das ganze Leben und Schaffen Dmitri Fjodorowitsch Ustinows, seine Treue zur Sache der Partei werden den Einwohnern Moskaus, allen Sowjetmenschen, den Angehörigen der Sowjetarmee und Seekriegsflotte als ein inspirierendes Beispiel dienen und sie zur Mehrung ihrer Bemühungen im Kampf um die Verwirklichung der Politik der Partei und den kommunistischen Aufbau anregen.

Am Mikrophon ist der Verteidigungsminister der UdSSR Marschall der Sowjetunion S. L. Sokolow. Als Leiter des Verteidigungsministeriums seit 1976 offenbarte Dmitri Fjodorowitsch Ustinow auch auf diesem hohen Posten hervorragende Fähigkeiten eines erfahrenen und weitsichtigen Leiters der Sowjetischen Streitkräfte, sagte er. Er war äußerst anspruchsvoll gegen sich selbst und leistete viel für die Ausrüstung der Armee und Flotte mit modernen Waffen, für die Ausbildung militärischer Kader, für die Schuung und Erziehung des Personalbestandes.

S. L. Sokolow würdigte die Verdienste des Marschalls Ustinow um die Entwicklung und Festigung der Kampfgemeinschaft der sozialistischen Bruderländer, ihrer Völker und Armeen und versicherte im Namen der Angehörigen der Armee und Flotte dem Zentralkomitee der Partei, dem Politbüro des ZK unter Leitung des Genossen Konstantin Ustinowitsch Tschernenko, daß sie die friedliche Arbeit des Sowjetvolkes auch künftig zuverlässig bewachen werden und daß sie bereit sind, einen beliebigen Befehl des Vaterlandes zu erfüllen.

Es spricht Held der Sozialistischen Arbeit I. P. Kudinow, Fräser der Motorenbauproduktionsvereinigung „M. W. Frunse“ in Kubyschew.

An den Ufern unserer Wolga, sagte er, begann der Lebensweg Dmitri Fjodorowitschs, ein Weg des Soldaten und Werktätigen, in einer Arbeiterfamilie. Er liebte bis zu seinen letzten Tagen seinen Heimatort, die unermülichen Wolga-Weiten. Gleich diesen Weiten war auch Dmitri Fjodorowitschs Herz für die Menschen stets offen.

(Schluß S. 2)

Im Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Kasachstans

Über die Initiative der führenden Kollektive der Republik, die sich verpflichtet haben, jährlich mindestens zwei Tage mit eingesparten Materialien, Roh- und Brennstoffen zu arbeiten

Als Antwort auf den Aufruf des ZK der KPdSU und die Hinweise des Generalsekretärs des ZK der KPdSU Genossen K. U. Tschernenko, die er in seiner Rede auf der Sitzung des Politbüros des ZK der KPdSU vom 15. November 1984 gegeben hat, haben die Kollektive der führenden Betriebe der Eisen- und NE-Metallurgie, der chemischen, Leicht-, Nahrungsmittel- und Baustoffindustrie, des Maschinenbaus und des Verkehrswesens der Republik sich verpflichtet, 1985 mindestens zwei Tage mit eingesparten Rohstoffen, Materialien und Baustoffen zu arbeiten und auf dieser Grundlage eine Verringerung der materiellen Aufwendungen und die Produktion zusätzlicher Erzeugnisse und Arbeiten zu gewährleisten. Die Initiatoren dieser patriotischen Bewegung beabsichtigen, dies durch eine weitere Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts, eine weitere Einführung abfallarmer und abfall-

loser Technologien, eine maximale Verwertung von Sekundäraufkommen und Produktionsrückständen, durch Erhaltung des Sparsamkeitsprinzips, Verstärkung der Organisationsdisziplin zu erreichen.

Das ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans billigte die patriotische Initiative der Kollektive des Ust-Kamenogorsker Biei- und Zinkkombinats, des Lissakowsker Bergbau- und Aufbereitungskombinats, des Dsham-bauer Superphosphatwerks, des Karagandauer Asbestzementwerks, des Alma-Atauer Baum- und Brotbäckerei Nr. 3, der Kustanajer Fischfabrik sowie des Zelinograd Bahnbetriebswerks, die sich verpflichtet haben, 1985 mindestens zwei Tage mit eingesparten Rohstoffen, Materialien und Brennstoffen zu arbeiten und Fonds überplanmäßiger Einsparungen zu schaffen.

Die Gebiets-, Stadt- und Rayonpartei-komitees, die Gewerkschaftsorgane, die Ministerien und Ämter sind verpflichtet, eine weitgehende Unterstützung und Verbreitung dieser patriotischen Bewegung in der Republik zu sichern und eine organisatorische und politische Arbeit in den Arbeitskollektiven zu entfalten, damit jedes davon Reserven und Möglichkeiten ermittelt, um jährlich zwei Tage mit eingesparten Materialien, Roh- und Brennstoffen zu arbeiten und die Aufgaben und sozialistischen Verpflichtungen für 1985 zu überbieten.

Die Redaktionen der Zeitungen und Zeitschriften, das Staatliche Komitee der Kasachischen SSR für Fernsehen und Rundfunk haben operativ und gründlich die Verbreitung dieser Initiative und der Erfahrungen der führenden Kollektive zu beleuchten, die ihre hohen Verpflichtungen zur Einsparung von materiellen, Roh-, Brennstoff- und Energieressourcen erfolgreich erfüllen.

Das Baumwollkombinat von Alma-Ata will 115 Tonnen Rohstoffe, 920 000 Kilowattstunden Elektroenergie und 2,1 Millionen Gigakalorien Wärmeenergie im Werte von 307 000 Rubel einsparen, zusätzlich 100 Tonnen Garn und 750 000 laufende Meter hochwertiger Stoffe erzeugen.

Das Asbestzementwerk von Karaganda beabsichtigt, aus eingesparten materiellen und Energieressourcen 1,2 Millionen Asbestzementplatten und 17,8 Kilometer Einheits-Asbestzementrohre herzustellen.

Das Werk „Porschen“ von Alma-Ata will 200 Tonnen Gußeisen, 50 Tonnen Aluminium, 60 Tonnen Koks und 500 000 Kilowattstunden Elektroenergie einsparen, zusätzliche Erzeugnisse im Werte von 250 000 Rubel liefern und die Produktionsleistungskosten um 0,5 Prozent senken.

Die Brotbäckerei Nr. 3 von Alma-Ata beabsichtigt, 30 Tonnen Mehl einzusparen und zusätzlich 52 Tonnen Brot und Kleingebäck zu liefern.

Die Fischfabrik von Kustanai will durch rationelle und wirtschaftliche Nutzung der Rohstoffe zusätzlich 105 Dezitonnen Fischereiergebnisse produzieren, eine überplanmäßige Steigerung der Arbeitsproduktivität um 2,5 Prozent und eine Senkung der Produktionsleistungskosten um 0,5 Prozent gewährleisten.

Das Bahnbetriebswerk von Zelinograd beabsichtigt, durch die Einsparung von 9 Millionen Kilowattstunden Elektroenergie und 30 Tonnen Dieselloststoff drei Tage lang zu arbeiten und zusätzlich zum Plan 3 Millionen Tonnen volkswirtschaftlicher Güter zu befördern, die Transportkosten zusätzlich um 0,6 Prozent zu verringern und die Arbeitsproduktivität um 1 Prozent zu erhöhen.

Das Werk „Porschen“ von Alma-Ata will 200 Tonnen Gußeisen, 50 Tonnen Aluminium, 60 Tonnen Koks und 500 000 Kilowattstunden Elektroenergie einsparen, zusätzliche Erzeugnisse im Werte von 250 000 Rubel liefern und die Produktionsleistungskosten um 0,5 Prozent senken.

Die Brotbäckerei Nr. 3 von Alma-Ata beabsichtigt, 30 Tonnen Mehl einzusparen und zusätzlich 52 Tonnen Brot und Kleingebäck zu liefern.

Die Fischfabrik von Kustanai will durch rationelle und wirtschaftliche Nutzung der Rohstoffe zusätzlich 105 Dezitonnen Fischereiergebnisse produzieren, eine überplanmäßige Steigerung der Arbeitsproduktivität um 2,5 Prozent und eine Senkung der Produktionsleistungskosten um 0,5 Prozent gewährleisten.

Pulsschlag unserer Heimat

Uzbekische SSR Wärme für Gärten

In die technologische Kette des Oberlandkraftwerks Tachiasch ist ein neues Objekt — ein nahezu 5 Hektare großer Wärme-komplex — aufgenommen worden. Das im Kraftwerk entspannte Druckwasser gelangt hierher von den Energieblecken über Rohre, gibt seine Wärme den Gemüsebeeten ab und kehrt ins Oberlandkraftwerk zur Kühlung der Maschinen zurück. Ein solcher Umlauf verringert die Entnahme von Flußwasser für den Produktionsbedarf und spart viel Energie.

Der Bau von Gewächshäusern wurde in der Republik auch bei den Kraftwerken von Taschkent, Angren, am Syrdarja und anderen entfaltet. Das hier gezogene Gemüse kommt bedeutend billiger zu stehen als das in den üblichen Treibhäusern.

Turkmenische SSR Ackerland auf Sand

Die noch vor kurzem öden Sandböden in der Karakum verwandelt sich in ergiebige Ackerland. 1 000 Hektar solcher Ländereien übergaben die Meliorationsarbeiter für den Anbau von Futterkulturen dem zwischenkollektivwirtschaftlichen Viehzucht-komplex Karabekaul, der im Gebiet Tschardshou gebaut wird.

Die Sandböden sind in der Republik eine wichtige Reserve der Vergrößerung der Saatflächen. Die Erfahrungen ihrer Urbarmachung zeigen, daß man darauf bei Durchführung der entsprechenden agronomischen und hydrotechnischen Maßnahmen viele Agrarkulturen, darunter auch Futtergräser, Baumwolle, Reis und Weintrauben, anbauen kann.

In Turkmenistan gibt es 12 Millionen Hektar Ländereien, die für Bewässerung geeignet sind. Zur Zeit übersteigt ihre Saatfläche eine Million Hektar. Für das letzte Jahr des elften Planjahr-fünftis und für die Zukunft haben sich die Meliorationsarbeiter neue Ziele gesetzt: Der Bau des Karakum-Kanals sowie des Taschauer Abschnitts des Kanals Tuja-Mojun soll fortgesetzt werden. Der mehr als 200 Kilometer lange Taschauer-Kanal ist für den Norden der Republik genauso wichtig wie der Karakum-Fluß für die Süd- und die Westrayons. Die Bewässerungsfläche soll in seiner Zone auf das 2,5fache vergrößert werden. In nächster Zeit wird man allein auf den Feldern des Gebiets Taschaus jährlich etwa eine Million Tonnen Baumwolle anbauen. Ihre Wiedergeburt werden hier die Bodenflächen mit alter Bewässerung in den Gegenden Kyrb-Kys-ol und Schachsen erfahren, wo die Schaffung bedeutender Reisbausowchse geplant ist.

Der Bau wasserwirtschaftlicher Einrichtungen ist schon am rechten Ufer des Amudarja entfaltet, wo viele Agrarbetriebe daran gegangen sind, die Sandflächen in der Nähe der Oasen für Baumwollbau zu erschließen.

RSFSR Erfolg der Jugend

Die Bergarbeiter der im Dongebiet größten Grube „60 Jahre Leninscher Komsomol“ (Vereinigung „Gukowogol“) haben seit Jahresbeginn die 3 000 000-Tonne Anthrazit gefördert und somit die projektierte Kapazität des Betriebs erreicht. Dieses Ziel ist mit zwei Jahren Planvorlauf gemeistert worden.

Der schwarze Brocken mit der Ziffer „3 000 000“ wurde von der Komsomolzen- und Jugendbrigade von W. Kusmenkow an die Oberfläche befördert. Ihre Mitglieder sind Initiatoren der Bewegung um die vorfristige Er-schließung der unterirdischen Schatzkammer, die auf diesem Unionskomsomolobjekt weitgehend entfaltet wurde.

Der Erfolg ist dadurch beachtenswert, weil es eine Zeit gab, da die Erfüllung des Produktionsplans gefährdet war: Das Kohlenflöz erwies sich entgegen den Prognosen als verwässert und um vieles fester. Im Hinblick darauf legten die Spezialisten die tägliche Kohलगewinnung pro Streib mit etwas mehr als 400 Tonnen und die Erreichung der projektierten Kapazität durch den Betrieb entsprechend für Ausgang des Jahres 1986 fest.

Die in der Republik gezüchtete Aragaz-Schafrasse ist das Ergebnis einer langjährigen Arbeit der armenischen Selektionäre.

Ihren Eigenschaften nach übertrifft sie die besten einheimischen Fleisch- und Wollrasen. Kennzeichnend für die Schafe ist großes Lebendgewicht, sie ergeben je bis 3,5 Kilogramm langhaariges Vlies und sind den Hochgebirgsverhältnissen und der Haltung bei Winterkälte gut angepaßt.

Die Rassenherden der Versuchszentralen sind den Landwirtschaftsbetrieben für eine weitgehende Vermehrung in den Viehfarmen übergeben worden.

Die Rassenherden der Versuchszentralen sind den Landwirtschaftsbetrieben für eine weitgehende Vermehrung in den Viehfarmen übergeben worden.

In den Arbeitskollektiven, die die Initiative gestartet haben, 1985 mindestens zwei Tage mit eingesparten Materialien, Roh- und Brennstoffen zu arbeiten

Als Antwort auf den Aufruf des ZK der KPdSU und die Hinweise des Generalsekretärs des ZK der KPdSU Genossen K. U. Tschernenko, enthalten in seiner Rede auf der Sitzung des Politbüros des ZK der KPdSU am 15. November 1984, haben sich die Betriebe der Republik verpflichtet, durch beschleunigte Einführung der Errungenschaften von Wissenschaft und Technik, von abfallarmen und abfalllosen Technologien in die Produktion, durch maximale Verwertung der Sekundäraufkommen und Produktionsrückstände sowie durch Erhaltung des Sparsamkeitsprinzips 1985 zwei Tage auf Kosten eingesparter Materialien, Roh- und Brennstoffe zu arbeiten. Sie haben beschlossen, Einsparungen an materiellen Ressourcen und eine Verringerung der Produktionsleistungskosten zu sichern und zusätzliche Erzeugnisse und Arbeiten auszuführen wie folgt:

Das Biei- und Zinkkombinat von Ust-Kamenogorsk beabsichtigt, Rohstoffe und Materialien im Werte von 2,9 Millionen Rubel einzusparen, darunter 480 Tonnen Koks und 4 000 Gigakalorien Wärmeenergie, und dabei die Gesteinskosten der Warenproduktion um 0,5 Prozent gegenüber dem Plan zu verringern.

Beisetzung Dmitri Fjodorowitsch Ustinows

(Schluß, Anfang S. 1)

Seine Landsleute — die Werktätigen von Kulschew — werden die Herzlichkeit und persönliche Anmut von Dmitri Fjodorowitsch, seine ständige Aufmerksamkeit für die Menschen der Arbeit und die Sorge für sie ewig in der Erinnerung bewahren. Er wollte gern in den Werktätigenkollektiven, und jedes solche Treffen hinterließ tiefe Spuren.

In der gegenwärtigen komplizierten internationalen Lage bemühen sich die Sowjetmensch so zu arbeiten, daß die Wirtschaft und Verteidigungsmacht unseres Vaterlandes, das einen unverlässigen Schutz gegen die aggressiven Umliege des Imperialismus darstellt, stets wächst und erstarkt.

Dmitri Fjodorowitsch die letzte Ehre erweisend, sehen wir Arbeiter deutlich ein, unterstreichend der Redner, daß es unsere patriotische Pflicht ist, unter Einsatz aller Kräfte zu arbeiten, eine hohe Produktionseffektivität zu erreichen, die Organisiertheit und Disziplin zu heben und die Erfüllung der von der Partei konzipierten Pläne zu sichern.

Hoch ist die Rolle von Dmitri Fjodorowitsch Ustinow in der Entwicklung des sowjetischen Flugwesens, sagte der Minister für Flugzeugindustrie I. S. Silajew in seiner Rede. Die Werktätigen der Flugzeugindustrie verspürten täglich seine Leitung und Hilfe bei der Lösung komplizierter und verantwortlicher Aufgaben der Entwicklung und des Baus neuer Technik. Auf Initiative von Dmitri Fjodorowitsch erfuhren viele perspektivische Richtungen des Flugzeugbaus Entwicklung, wurde die materiell-technische Basis bedeutend festgelegt.

In den letzten Jahren das Verteidigungsministerium der UdSSR leitend, arbeitete Dmitri Fjodorowitsch Ustinow sehr energisch an der weiteren Verstärkung der Verteidigungsmacht unseres großen Vaterlandes, der Kampfkraft der Armee und Flotte.

Dmitri Fjodorowitsch Ustinow, sagte der Redner, wird in unserer Erinnerung stets als das Vorbild eines talentierten Leiters, überzeugten Kommunisten vom Leninschen Schlag, als ein Mensch mit viel Herz und Scham weiterleben. Heute von Dmitri Fjodorowitsch Ustinow Abschied nehmend, versichern wir Industriearbeiter der Kommunistischen Partei und der Sowjetregierung, daß wir unermüdet im Namen der großen Sache des Kommunismus arbeiten werden, der er sein ganzes markantes Leben gewidmet hat.

Das Wort ergreift das Mitglied des Politbüros des ZK der BKP, Minister für Nationale Verteidigung der VRB Armeegeneral D. Dshuraw, im Namen der hier anwesenden Delegationen der Armeen der Teilnehmerstaaten des Warschauer Vertrags sprach er dem Zentralkomitee der Kommunistischen Partei der Sowjetunion, dem sowjetischen Staat und dem Verteidigungsministerium der UdSSR innigstes Beileid aus und brachte Gefühle brüderlicher Solidarität zum Ausdruck. Wir alle empfinden mit tiefer Trauer die Nachricht vom Ableben des namhaften Funktionärs der Kommunistischen Partei und des Sowjetstaates, des aktiven Gestalters der sowjetischen Streitkräfte, Verteidigungsministers der UdSSR, unseren Kampfgefährten und Waffenbrüdern, dem Marschall der Sowjetunion Dmitri Fjodorowitsch Ustinow, sagte er.

Die Werktätigen des sozialistischen Bulgariens werden nie den Beitrag vergessen, den er für die Festigung der Freundschaft zwischen dem bulgarischen und dem sowjetischen Volk geleistet hat.

Dem toten Dmitri Fjodorowitsch Ustinow heute die letzte Ehre erweisend, würdigen wir seine großen Verdienste um die Festigung der Einheit und der Geschlossenheit der Armeen der Teilnehmerstaaten des Warschauer Vertrags, Verantwortliche Aufgaben lösend, die mit der Festigung der militärischen Zusammenarbeit unserer Länder verbunden sind, ließ er sich stets von gemeinsamen internationalen Interessen leiten.

Wir verstehen gut: Je fester unsere Einheit, je geschlossener unsere Kampfreihen, je höher die Kampfbereitschaft unserer Armeen bei der gegenwärtigen internationalen Lage sind, desto zuverlässiger wird die schöpferische Arbeit der Völker der sozialistischen Bruderländer gesichert, desto erfolgreicher wird der Kampf um dauerhaften Frieden auf der Erde sein.

Die Trauerkundgebung wird für geschlossen erklärt. Die Leiter der Kommunistischen Partei der Sowjetunion und des Sowjetstaates steigen von der Tribüne des Mausoleums herab und begeben sich zur Kremllmauer.

Die Urne mit den sterblichen Überresten von D. F. Ustinow wird in eine Nische gestellt, die mit einer Gedenktafel verschlossen wird. Darauf steht:

Über dem Platz erklingt die Staatsymne der Sowjetunion. Artilleriesalven ertönen. Im Paradebereich schreiten Militäreinheiten vorbei. Die Vertreter der Streitkräfte der UdSSR erweisen dem Marschall der Sowjetunion D. F. Ustinow die letzten militärischen Ehren.

Das Sowjetvolk wird Dmitri Fjodorowitsch Ustinow — dem namhaften Funktionär der Kommunistischen Partei und des Sowjetstaates und dem herausragenden Heerführer — ein ewiges Andenken bewahren.

Dmitri Fjodorowitsch Ustinow
30 20
19-08 19-84
X XII

Oben dem Platz erklingt die Staatsymne der Sowjetunion. Artilleriesalven ertönen. Im Paradebereich schreiten Militäreinheiten vorbei. Die Vertreter der Streitkräfte der UdSSR erweisen dem Marschall der Sowjetunion D. F. Ustinow die letzten militärischen Ehren.

Das Sowjetvolk wird Dmitri Fjodorowitsch Ustinow — dem namhaften Funktionär der Kommunistischen Partei und des Sowjetstaates und dem herausragenden Heerführer — ein ewiges Andenken bewahren.

(TASS)

Den Gesundheitsschutz der Werktätigen vervollkommen

Die ständige, immer mehr anwachsende Fürsorge für den Gesundheitsschutz der Sowjetmensch und die Vervollkommenung der ärztlichen Betreuung befinden sich im Blickpunkt der Kommunistischen Partei und des Staates. Durch die gewaltigen sozialökonomischen Wandlungen, die Verbesserung der Lebenslage, der Arbeits- und Lebensbedingungen des Volkes, des wissenschaftlich-technischen Fortschritts sind bei dieser sehr wichtigen Angelegenheit große Erfolge erzielt worden. Zugleich gilt es, noch viel für eine weitere Verbesserung und Erweiterung der therapeutischen und prophylaktischen Hilfe für die Bevölkerung, für die Einführung der Errungenschaften der medizinischen Wissenschaft in die Praxis und für die Entwicklung des gesamten Gesundheitsschutzes zu leisten.

Das wurde auf der Versammlung des Republikaktivs der Mitarbeiter des Gesundheitswesens unterstrichen, die am 21. Dezember in Alma-Ata, im Kasachischen Staatlichen Akademischen Opern- und Ballettheater „Abai“ stattfand.

Der Zweite Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans O. S. Miroshchichin hielt die Eröffnungssprache auf der Versammlung des Aktivs. Im Namen des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans und des Ministerrats der Kasachischen SSR begrüßte er aufs herzlichste die Teilnehmer der Versammlung des Republikaktivs der Mitarbeiter des Gesundheitswesens und in ihrer Person alle, die die Gesundheit der Bevölkerung Kasachstans schützen, und wünschte ihnen neue Erfolge in dieser verantwortlichen und ehrenvollen Sache.

Diese Versammlung, sagte O. S. Miroshchichin, verläuft in den Tagen, wo sich im ganzen Lande der sozialistische Wettbewerb um eine würdige Ehrung des 40. Jahrestages des großen Sieges und des ordentlichen XXVII. Parteitags der KPdSU entfaltet hat. Die Werktätigen des multinationalen Kasachstans, wie auch alle Sowjetmensch, geben sich Mühe, einen würdigen Beitrag zur erfolgreichen Realisierung der Beschlüsse des XXVII. Parteitags, der nachfolgenden Plenartagungen des ZK der KPdSU sowie der Letztstage und Schlüsse zu leisten, die in den Reden von Konstantin Ustinowitsch Tschernenko enthalten sind.

Die Gesundheit der Bevölkerung der Republik schützen zur Zeit Tausende Ärzte und viele Vertreter des mittleren medizinischen Personals. Dank der ständigen Aufmerksamkeit zur Entwicklung des Gesundheitsschutzes und der medizinischen Wissenschaft seitens des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans, des Ministerrats der Kasachischen SSR und des Mitglieds des Politbüros des ZK der KPdSU, Ersten Sekretärs des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans Genossen D. A. Kunajew persönlich hat sich bei uns in den letzten Jahren das Netz der therapeutischen und prophylaktischen, hygienisch-epidemiologischen und pharmazeutischen Einrichtungen bedeutend erweitert. Alle in diesem Planjahr fünf sind für die Entwicklung des Gesundheitsschutzes 4 Milliarden 350 Millionen Rubel bereitgestellt worden — um 25 Prozent mehr gegenüber dem vorhergegangenen. In den letzten vier Jahren sind in Kasachstan Krankenhäuser mit etwa 8 000 Betten und Polikliniken für 19 000 Besuche je Schicht gebaut worden. Darunter sind das allgemeine klinische Krankenhaus mit 700 Betten in Alma-Ata, das Forschungszentrum für Pädiatrie und eine Reihe anderer Objekte.

Weitreichender werden jetzt die neuen Methoden und Mittel der

Prophylaxe, Diagnostik und Behandlung verschiedener Krankheiten in die Praxis eingeführt. Die Erfassung der Bevölkerung durch die Dispensarbretreuung ist angestiegen. Die staatliche Kontrolle der Verwirklichung von Maßnahmen zur Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen der Menschen und zum Umweltschutz durch die Ministerien und Ämter ist verstärkt worden, die Qualität der ärztlichen Betreuung der Bevölkerung der Rayons ist gestiegen.

Solch eine offensichtliche Erhöhung des Stands des Gesundheitsschutzes bedeutet jedoch nicht, daß alle Aufgaben in diesem Bereich gelöst sind. Die große Rolle der Mitarbeiter des Gesundheitswesens beim Gesundheitsschutz der Sowjetmensch würdigen, betonte Genosse K. U. Tschernenko in seiner Rede auf dem Juniplenum des ZK der KPdSU von 1983, daß „dieser Bereich eine ständige Fürsorge, Vervollkommenung sowie Beseitigung der Mängel erfordert.“

Das ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans und die Regierung sind der Meinung, daß es in der Republik viele ungelöste Probleme und Reserven für eine weitere Vervollkommenung des Volksgesundheitsschutzes gibt. Wir müssen vor allem gründlich die Nutzung aller im Zweig vorhandenen materiellen und Arbeitsressourcen verbessern. Es ist notwendig, es so einzurichten, daß die Menschen immer und allorts rechtzeitige, qualifizierte und teilnahmevolle ärztliche Hilfe bekommen.

Die Mitarbeiter des Gesundheitswesens sind verpflichtet, gestützt auf die Weisungen unserer Partei, ein pulsendes und aktives Leben der Menschen zu fördern. Wir haben das Recht, von den Ärzten, Krankenschwestern und allen, denen die Gesundheit und oft auch das Leben der Sowjetbürger anvertraut ist, nicht nur eine ausgezeichnete Kenntnis ihres Faches, sondern auch hohe moralische Eigenschaften, ständige Erhöhung der persönlichen Verantwortung für die ihnen übertragene Sache und Disziplinierung zu fordern.

Zum Kernstück der Arbeit der Gesundheitsbehörden muß die gründliche Verbesserung der Qualität der prophylaktischen sowie therapeutischen und diagnostischen Tätigkeit in Ambulatorien und Polikliniken, auf Erste-Hilfe-Stationen, in Bereichs-Krankenhäusern, in ärztlichen Ambulanzen sowie in Geburtshilfestellen werden. Es ist allerorts zu erreichen, daß alle Mediziner schöpferisch und tatkräftig arbeiten, daß sie die Sachlage an der Basis tiefgehend ergründen.

Unter den gegenwärtigen Verhältnissen ist der Erfolg einer erweiterten praktischen Sache ohne die Nutzung der Errungenschaften der Wissenschaft unmöglich. Die Arbeiter der Kasachstaner medizinischen Wissenschaftler sind Ihnen gut bekannt.

Jedoch bleiben die Fragen einer effektiveren Nutzung des wissenschaftlichen Potentials und der aktiven Einführung der Errungenschaften der medizinischen Wissenschaft in die Praxis noch immer aktuell. Es ist notwendig, die materiell-technische Basis des Gesundheitsschutzes auch ferner zu festigen und den Bau medizinischer Einrichtungen als eine Sache von erstrangiger Bedeutung zu betrachten. Unablässige Aufmerksamkeit erfordert auch die Schaffung von Bereichen des Betriebsgesundheitswesens. Wie wichtig beim Gesundheitsschutz die Versorgung mit Medikamenten und die Ausstattung mit modernsten Ausrüstungen auch sind, sind es vor allem die Menschen, die den Erfolg der Sache entscheiden. Daher müssen die Fragen der Ausbildung, Verteilung und des rationalen Ein-

satzes der medizinischen Kader sowie der Erziehungsarbeit in Kollektiven unter ständiger Kontrolle der Organe des Gesundheitsschutzes, der Partei-, Staats-, Gewerkschafts- und Kommorganisations stehen.

Der Schutz der Gesundheit der Sowjetmensch ist ein Angelegenheit nicht nur der medizinischen Mitarbeiter, sondern auch des ganzen Volkes. Alle Ministerien und Ämter, jeder Betrieb und jedes Arbeitskollektiv haben sich daran zu beteiligen, die aktive Weise zu betreiben.

Den Bericht „Über die Aufgaben der weiteren Verbesserung des Schutzes der Gesundheit der Bevölkerung der Republik im Sinne der Beschlüsse des XXVI. Parteitags und der darauffolgenden Plenartagungen des ZK der KPdSU“ machte der Minister für Gesundheitsschutz der Kasachischen SSR M. A. Ailjew. Er unterstrich, daß die von der Partei gestellten Aufgaben großdimensional sind und von allen Mitarbeitern des Gesundheitswesens ein hohen Grad an Organisiertheit, hohe Disziplin und höhere persönliche Verantwortung für die Sache fordern.

In der Republik ist in den letzten Jahren viel geleistet worden zur Vervollkommenung der Grundelemente des Zweiges und ihres Arbeitsregimes. Spezialisierte ärztliche Hilfe ist der Landbevölkerung bedeutend nähergebracht worden. Man hat Maßnahmen zur Verstärkung der materialtechnischen Basis realisiert, der Bettenbestand der Krankenhäuser wird rationeller genutzt. Die Versorgung der Bevölkerung mit Arzneimitteln, die vorbeugende Hygieneaufsicht über den Umweltzustand, über die rationelle Anwendung und Reproduktion der Naturressourcen haben sich merklich verbessert.

In den Städten und Dörfern der Republik funktionieren gegenwärtig 1 700 ortsfeste medizinische Einrichtungen. Es ist eine Reihe einmaliger Objekte in Alma-Ata und auch in den Gebieten ihrer Bestimmung übergeben worden. Doch das Tempo des Baus von Objekten des Gesundheitsschutzes, der Inanspruchnahme der vom Staat zu diesem Zweck bewilligten Investitionen entsprechen nicht vollständig den Forderungen von heute. Es ist notwendig, erschöpfende Maßnahmen zur Erfüllung des Bauplans zu realisieren, die Arbeit mit den Nachauftragnehmerorganisationen größtmöglich zu aktivieren, die Kontrolle des Verlaufs der Arbeiten auf jedem Bauobjekt zu verstärken. Zugleich gilt es, eine effektivere Nutzung zu sichern und keine Fälle von Mißwirtschaft zuzulassen. Besondere Aufmerksamkeit gilt dabei den Kindererziehungs- und Entbindungshelmen.

Es ist vieles für die Entwicklung des Netzes und Vergrößerung des Umfangs der Hilfeleistung außerhalb der Klinik getan worden. Das Niveau und die Qualität der ambulanten Hilfe wird vor allem durch die Tätigkeit der Revierärzten, der Kinder- und Betriebsärzte bestimmt. Es gilt, die Arbeit zur Verkleinerung der territorialen Abschnitte, zu deren Komplettierung mit Kadem, zur Verbesserung ihrer Arbeitsbedingungen, besonders bei der Versorgung mit Transportmitteln und tragbarer Diagnostizierungsapparatur zu aktivieren.

Die Aufgabe der weitestgehenden Vervollkommenung der medizinischen Betreuung auf dem Lande fordert, diese den Bewohnern der Sowchos- und Kolchosdörfern sowie den Viehzüchtlern auf entfernten Weiden größtmöglich anzunähern. Die Gesamtzahl der ländlichen Ambulanzen hat sich in der letzten Zeit vergrößert. Jedoch der Plan ihrer Erkennung wird nicht erfüllt. Die Erweiterung des Netzes

von Ambulanzen und Polikliniken sowie die Vergrößerung der Arztzahl haben für die Bevölkerung günstigere Bedingungen medizinischer Hilfe geschaffen. Die Durchschnittszahl der Krankenbesuche pro Stadt- und Dorfbewohner ist gestiegen. Doch dabei ist eine gewisse Verringerung der Auslastung der Revierärzten zugelassen worden.

Große Bedeutung wird der Organisation von Beratung in den Polikliniken durch hochqualifizierte Spezialisten, Hochschulprofessoren und Mitarbeiter wissenschaftlicher Forschungsinstitute beigemessen. Leider bekunden nicht alle Wissenschaftler die gebührende Aktivität in dieser Hinsicht, die Sprechstundenpläne der beratenden Ärzte in den Polikliniken werden bisweilen nicht eingehalten.

Die Generallinie des sowjetischen Gesundheitsschutzes war und bleibt seine prophylaktische Ausrichtung. Auf dem Juniplenum des ZK der KPdSU von 1983 ist den Organen und Einrichtungen des Gesundheitsschutzes die verantwortliche Aufgabe gestellt worden — den allmählichen Übergang zur allgemeinen jährlichen Dispensarbretreuung der Bevölkerung zu verwirklichen. Diese progressive Form der medizinischen Betreuung der Bevölkerung fordert von den Leitern der Organe und des Zweiges gebieterisch eine höhere Verantwortung für ihre Realisierung.

Doch der Stand der vorbeugenden ärztlichen Untersuchungen und der Dispensarbretreuung ist nicht überall zufriedenstellend. Nicht immer werden die Labor- und funktionalen Forschungsverfahren angewandt, es gibt Unterlassungen beim Durchführen von Gegenrückfallbehandlungen.

Mehr Aufmerksamkeit muß der hygienischen Erziehung der Bevölkerung, der weitgehenden Einführung der Körperkultur, der Ausmerzung gesundheitsschädlicher Gewohnheiten, geschenkt werden. Es gilt auch, die gesunde Lebensweise effektiver zu propagieren.

Unter den Verhältnissen der gegenwärtigen Industrieproduktion gewinnt die hochqualifizierte medizinische Betreuung der Werktätigen der Industrie, Bau- und Verkehrsbetriebe besonders an Bedeutung.

Die schnelle und dringende medizinische Hilfe für die Bevölkerung muß aktiviert werden. Es sind auch Maßnahmen zur rationaleren Unterbringung und Spezialisierung der Krankbetten, zur Vergrößerung der Leistung der Krankenhäuser und zur Vervollkommenung der Einweisung ins Krankenhaus zu treffen.

Die Bedeutung einer breiteren und beharrlicheren Verbreitung fortschrittlicher Arbeitserfahrungen der Hellanstalten und prophylaktischen Einrichtungen, der vollständigen Inanspruchnahme der Investitionen für den Bau neuer Gesundheitsanstalten, der Vervollkommenung der Organisation spezialisierte Hilfe für die Bevölkerung wurde auf der Versammlung in vielen Ansprüchen hervorgehoben. Auf die Notwendigkeit der rationalen Nutzung der Möglichkeiten der Krankenhäuser, der Verbesserung der Arbeitsbedingungen und Erholungsmöglichkeiten des Personals der Krankenhäuser und Polikliniken, der Hebung der Rolle der Partei- und Staatsorgane bei der Lösung der Aufgaben zum Schutz der Gesundheit der Sowjetmensch verwiesen — der Abteilungsleiter des Nordkasachstaner Gebietskomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans K. Dshunusow, der stellvertretende Vorsitzende des Gurjewer Gebietsvollzugskomitees K. M. Kassymow, die Leiter der Gebietsabteilungen für Gesundheitsschutz: B. A. Achmelow (Uralisk), J. O. Omarow (Kysyl-Orda), A. Sh. Shaksyabjew (Tschimkent), der Chefarzt des Dshambuler Gebietskrankenhauses A. S. Owsjannikow.

Die Bedeutung einer guten Organisation der ärztlichen Hilfe für die Werktätigen der Sowchos und Kolchos, der Ausrüstung der Behandlungseinrichtungen auf dem Lande mit neuester diagnostischer Apparatur und deren Komplettierung mit qualif-

fizierten Kadern läßt sich nicht hoch genug einschätzen. Davon sprachen der Direktor des Sowchos „Minski“ im Gebiet Kustanaal N. J. Nestrenko, der Chefarzt des ärztlichen Landambulatoriums A. A. Barukow in Dershin-skoje, Rayon Talgar, Gebiet Alma-Ata, der Chefarzt des Seleynow Landkrankenhauses I. E. Abd im Rayon Borodulcha, Gebiet Sempalatinisk. Sie tauschten ihre Arbeitserfahrungen auf diesem Gebiet und berichteten über die Wege der Lösung dringender Probleme.

Eine sehr große Rolle beim Schutz und der Stärkung der Gesundheit der Werktätigen spielen die Sanatoriums- und Kurortbehandlung sowie die sorgfältig organisierte Erholung. M. M. Tenekapjew, Chefarzt der medizinischen Vertretung von Ekibastus im Gebiet Pawlodar: W. B. Ailkow, Chefarzt der Sanitätsstelle in der Produktionsvereinigung „Karagandaul“; M. S. Butina, Vorsitzende des Republikkomitees der Gewerkschaft der Mitarbeiter des Gesundheitswesens und Sh. A. Amerchanowa, stellvertretende Vorsitzende des Alma-Ataer Stadtvollzugskomitees, sprachen von der Erweiterung des Netzes der Kurernrichtungen im Bereich der Gewerkschaften, von der Festigung ihrer materiell-technischen Basis, vom Zusammenwirken der Gewerkschaftsorganisationen mit den Gesundheitsschutzorganen und von der Standortverteilung der medizinischen Einrichtungen im System der territorialen Produktionskomplexe.

Der Chefarzt des Gebietskinderkrankenhauses von Taidy-Kurgan B. Sh. Shunuschanowa, die Leiterin der Kokschetawer Gebietsapothenverwaltung M. M. Woronowa, die Chefarztin des Entbindungshelms von Zelinograd W. N. Sawina, der Direktor des Kasachischen Forschungsinstituts für Tuberkulose A. D. Dshunusow, der Chefarzt des Dsheskaschaner sanitär-epidemiologischen Dienstes A. I. Kosizina und der Rektor der Aktjubinsker Medizinischen Hochschule A. S. Smagulow behandelten Fragen des Gesundheitsschutzes von Mutter und Kind, der Planung des Bedarfs der Bevölkerung an Arzneimitteln, einer operativen und vollständigen Versorgung damit, der Lösung von langfristigen wissenschaftlichen Programmen, des engeren Kontakts der Wissenschaftler mit dem praktischen Gesundheitschutz, der Anwendung von Rechentechnik bei Forschungen wie auch bei praktischer Tätigkeit, der Beteiligung der Mediziner am Umweltschutz, der Vervollkommenung der Ausbildung von Kadern und deren ideologisch-moralischen Erziehung.

Auf der Versammlung des Aktivs sprach der Erste Stellvertretende Minister für Gesundheitsschutz der UdSSR J. I. Worobow.

Die Versammlung des Aktivs umriß konkrete Wege der weiteren Verbesserung der Organisation des Gesundheitsschutzes der Bevölkerung, der Vervollkommenung der therapeutischen und prophylaktischen Hilfe, der Festigung der materiell-technischen Basis des Gesundheitsschutzes, der Entwicklung der medizinischen Forschungen, der raschesten Einführung neuester Errungenschaften der Wissenschaft und Technik in die Alltagspraxis der ärztlichen Betreuung der Werktätigen.

An der Arbeit der Versammlung des Aktivs beteiligten sich der Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans K. K. Kasybajew, die Stellvertretenden Vorsitzenden des Ministerrats der Kasachischen SSR Sch. Sh. Sharybekow und T. G. Muchamed-Rachimow, der verantwortliche Mitarbeiter im ZK der KPdSU L. W. Salim, der Leiter der Abteilung Wissenschaft und Lehranstalten beim ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans S. T. Temirbekow, Leiter von Republikministerien und -ämtern sowie von medizinischen Einrichtungen, bekannte Wissenschaftler und Fachleute.

(KasTAG)

Hohes Vertrauen

Eine Versammlung des Kollektivs zur Aufstellung von Deputiertenkandidaten für den Obersten Sowjet der Kasachischen SSR fand im Sowchos „Krasnaja Niwa“ Gebiet Tschimkent statt. Ans Rednerpult trat der Oberschäfer P. Altuarow.

„Als ihre Vertreter für die Machtorgane nominieren die sowjetischen Menschen die besten Söhne und Töchter des Volkes“, sagte er. „Ich schlage vor, als Deputiertenkandidaten für den Obersten Sowjet der Kasachischen SSR das Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU und Ersten Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans Genossen D. A. Kunajew, einen bekannten Funktionär der Kommunistischen Partei und des Sowjetstaates, aufzustellen. Alle seine reichen Erfahrungen, Kräfte und Kenntnisse widmet er der Entwicklung der Wirtschaft, Wissenschaft und Kultur der Republik. Für seine hervorragenden Verdienste um die Partei und den Staat ist er dreimal mit dem hohen Titel „Held der Sozialistischen Arbeit“ gewürdigt worden.“

Diesen Vorschlag unterstützte der Mechanisator Sh. Nurdaljew. Er nominierte auch den Mechanisator Atabek Satmursajew aus dem Sowchos „Krasnaja Niwa“ als einen Deputiertenkandidaten für den Obersten Sowjet der Kasachischen SSR. Seit Beginn des Planjahr fünf hat Atabek Satmursajew dreimal mehr Getreide als planmäßig geerntet, ihm ist der hohe Titel „Held der Sozialistischen Arbeit“ verliehen worden. Er ist ein erfahrener Lehrmeister der Jugend und hat sich als aktiver Deputierter des Rayonsowjets Algasbas gut bewährt. Diese Vorschläge wurden vom Oberschäfer M. Mynbajew, dem Traktoristen A. Aidarbekow und anderen Versammlungsteilnehmern unterstützt.

Die Versammlung faßte einstimmig den Beschluß, Dinnuchamed Achmedowitsch Kunajew und Atabek Satmursajew als Deputiertenkandidaten für den Obersten Sowjet der Kasachischen SSR vom Wahlkreis Glinkowo Nr. 479 zu nominieren.

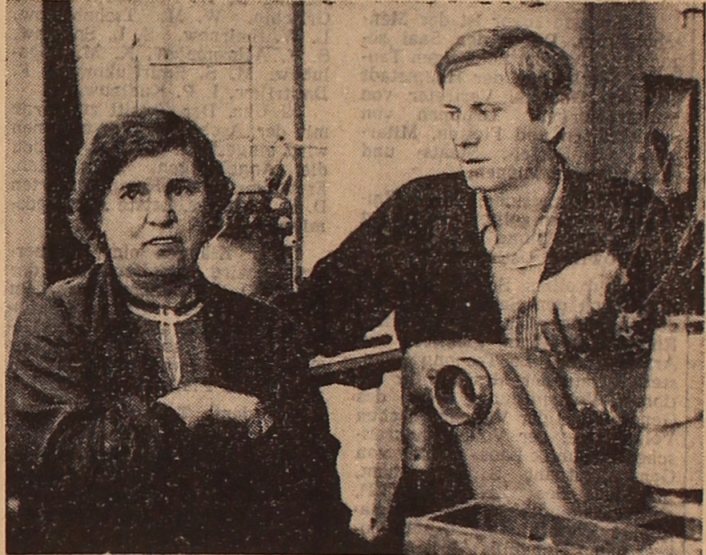
TSCHAJAN (Gebiet Tschimkent). Auf der Versammlung der Werktätigen des Sowchos „Progreß“ zur Aufstellung der Deputiertenkandidaten für das höchste Staatsmachtorgan der Republik nominierte T. Shunisow das Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU und Ersten Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans Genossen D. A. Kunajew als Deputiertenkandidaten für den Obersten Sowjet der Kasachischen SSR. Ihn unterstützte der Oberschäfer Sh. Dosbolajew, der außerdem A. Satmursajew, einen Mechanisator aus dem Sowchos „Krasnaja Niwa“ und Helden der Sozialistischen Arbeit, als Deputiertenkandidaten aufstellte.

Diese Kandidaturen wurden von Arbeitseveteranen G. B. Kim, von der Melkerin L. W. Boraschewa, vom Farmer A. Nur-tajew und anderen Versammlungsteilnehmern unterstützt.

Einstimmig wurde beschlossen, Dinnuchamed Achmedowitsch Kunajew und Atabek Satmursajew als Deputiertenkandidaten für den Obersten Sowjet der Kasachischen SSR vom Wahlkreis Glinkowo Nr. 479 zu nominieren.

Auf den Versammlungen wurden Vertrauenspersonen der Deputiertenkandidaten und Vertreter für die Wählerkonferenz des Kreises gewählt.

(KasTAG)



Vorbildlich arbeiten in der Dsheskaschaner Wirkwarenfabrik Lina Merz und ihr Sohn Viktor. Lina ist 18 Jahre als Lagerverwalterin in der Maschinenabteilung tätig und verrichtet ihre Arbeit stets einwandfrei. Nur auf den ersten Blick scheint die Arbeit eines Lagerverwalters sehr einfach zu sein. Der Arbeiter bietet ein Werkzeug, man verabreicht es ihm — und Schluß damit. Dem ist tatsächlich so, wenn auf dem Lager Ordnung herrscht und das nötige Werkzeug immer vorhanden ist. Bei Lina Merz herrscht immer Ordnung und die nötigen Werkzeuge liegen bei der Hand. Ihr Sohn Viktor ist Nähmaschinen Schlosser. Er arbeitet in der Fabrik das vierte Jahr nach der Absolvierung der Städtischen Zweiberufsschule Nr. 36. Die Arbeit macht ihm Spaß. Schon ein Jahr lang trägt er den Titel „Aktivist der kommunistischen Arbeit“.

Foto: Viktor Krieger

Aktivisten der Produktion

Die guten Spuren ihres Wirkens

Die Komplexbrigade der Kommunalabteilung des Trusts „Lissakowskrudstrol“ arbeitet gleichzeitig auf verschiedenen Objekten. Darum ist es nicht leicht, Vera Suschko anzutreffen. Als ich ins prophylaktische Betriebs-sanatorium kam, das von diesen Reparaturarbeitern renoviert wird, hieß es, die Brigadierin sei erst vor kurzem dagewesen. Sie selbst traf ich also nicht, doch die Spuren ihres Wirkens waren deutlich zu erkennen: Den Arbeitern mangelte es an nichts, und man war eifrig am Werk. Dort, wo sie die Renovierung bereits abgeschlossen hatten, konnte man sich überzeugen, daß sie vorbildlich gemacht war. „Unser Gebäude ist fast nicht wiederzuerkennen. Sehen Sie sich nur unsere Kantine an — ein ganzes Kunstwerk“, sagte eine Mitarbeiterin des Betriebs-sanatoriums. Ich tat es und mußte ihr beipflichten.

Im Wohnhaus Nr. 21 waren vier Aufgänge bereits frisch geputzt, im fünften wurde fleißig gearbeitet. Mich fragte der Elan dieser Frauen: „Wir vertrauen uns gut und arbeiten Hand in Hand“, erklärte das jüngste Mitglied des Kollektivs, Tatjana Schikalowa. „Stimmt“, meinte Lilija Bogatsch. „Ich bin hier auch noch nicht lange, doch sehr zufrieden, daß ich nun diesem Kollektiv angehöre.“

Es ist multinational, wie viele anderen Kollektive bei uns. Zu seinen Veteranen gehören Filjura Mursabekowa, Anastassija Moliboshenko, Frieda Rewinzewa und Chakija Gindullina. Die Brigade wird bereits acht Jahre von Vera Suschko geleitet. Früher war sie Ausbaubefehlhaberin. Im Kollektiv ist sie beliebt. Die Frauen betonen den ausgezeichneten Gerechtigkeitsinn ihrer Leiterin. Ohne triftigen Grund wird nie getadelt. Hohe Ansprüche an die Qualität der Arbeit

und die Disziplin, verbunden mit echter Kameradschaftlichkeit, mit Wohlwollen und Aufmerksamkeit sichern Veras Autorität bei den Kollegen.

Seit Jahren trägt die Brigade den Ehrentitel „Kollektiv der kommunistischen Arbeit“. Sie belegt im sozialistischen Wettbewerbs Spitzenplätze nicht nur im eigenen Betrieb, sondern auch unter den anderen Produktionsabschnitten des Trusts „Lissakowskrudstrol“. Von nicht geringer Bedeutung sind natürlich die Erfahrungen von Vera Suschko, ihre Fachkenntnisse und die organisatorischen Fähigkeiten. Doch am meisten wohl die verantwortungsvolle Einstellung zur Arbeit — sei es in der Produktion oder im öffentlichen Leben. Vera Suschko ist Volksdeputierte des Stadtsowjets von Lissakowsk, Mitglied der Gruppe für Sicherheitstechnik im Betrieb. Sie wirkt ersprießlich als Sekretär der Ständigen Kommission für sozialistische Gesetzlichkeit und Schutz der öffentlichen Ordnung des Stadtsowjets. Als Deputierte beteiligte sie sich aktiv an der Vorbereitung der Unterlagen zur Frage der Arbeit der Kommunalwirtschaft im Trust „Lissakowskrudstrol“, die im Stadtsowjet erörtert wurde. Das Wohnheim Nr. 16 ist fast Vera Suschkos zweites Zuhause geworden. Es gehört zu ihrem Wahlkreis, und um das Wohl dieser Leute kümmert sie sich ganz besonders.

„Freilich wird man manchmal müde“, gesteht Vera Suschko. „Doch ohne meinen gespannten Alltag würde mir etwas fehlen. Ich liebe meinen Beruf, mein Kollektiv und wünsche mir kein anderes, kein ruhigeres Leben, obwohl ich schon Großmutter bin.“

Swetlana NASTENKO

Gebiet Kustanaal

Aus aller Welt **Panorama**

In den Bruderländern

Zuverlässige Marke

PRAG. Das Kollektiv des Werks „Agrozet“ in der tschechoslowakischen Stadt Prostějov hat seinen Jahresplan bei den Exportlieferungen in die Sowjetunion vorfristig erfüllt. Es hat an die sowjetischen Partner 1000 Mini-Traktoren abgefertigt, die gute Helfer bei den Arbeiten in großen Obstbaubetrieben und Weinbergen, auf Tabakplantagen und Viehhäufen sein werden.

Diese Maschinen haben unserem Betrieb einen Namen gemacht, berichtet der Direktor des Werks Frantisek Mezler nach dem TASS-Korrespondent in Prag. „Agrozet“ spezialisiert sich auf die Produktion von Mini-Traktoren im Rahmen des RGW. Deshalb ist die Marke des Werks in allen Bruderländern bekannt. Bei seiner kleinen Größe kann der Schlepper sieben Anbauggregate ziehen. Alle Fachleute, die mit dem Traktor zu tun haben, heben seine Zweckmäßigkeit, Einfachheit und Zuverlässigkeit beim Betrieb hervor.

Dieses Werk beabsichtigt, im nächsten Planjahr fünf den sowjetischen Partnern neue Mini-Traktoren mit einer größeren Auswahl von Anbaugregagen anzubieten.

Vorfristige Planerfüllung gemeldet

ULAN-BATOR. Das Kollektiv des Staatsguts „Partisan“ im Zentralteil der Mongolei meldete die vorfristige Erfüllung der Jahresaufgaben bei der Lieferung der wichtigsten Agrarerzeugnisse an den Staat. Die Hauptstadtbevölkerung bekam zusätzlich 350 000 Kilogramm Milch und viel Kartoffeln und Gemüse. Die Gewähr für die Erfolge der Werktätigen des Staatsguts sind die genaue Organisation der Arbeit und die Einführung fortschrittlicher Verfahren ihrer Entlohnung.

„Partisan“ ist ein unter technischer Mithilfe der Sowjetunion gebautes Objekt. Zur Zeit gibt es in der Republik Dutzende hochrentable Staatsgüter und Landwirtschaftsvereinigungen, mechanisierte Milchviehhäfen und Futterbetriebe, die von der Effektivität der sowjetisch-mongolischen Zusammenarbeit zeugen. Heute entfällt auf sie mehr als die Hälfte der Gesamtproduktion von Getreide, Fleisch, Milch und anderen Arten von Agrarerzeugnissen.

Abfälle zur Verwertung

BUDAPEST. Jede siebente Tonne Zement mit eingespartem Brennstoff zu produzieren — das hat sich das Kollektiv des Werks aus der Stadt Beremend im Süden Ungarns als Aufgabe gestellt und wird damit erfolgreich fertig. Dieses Werk ist einer der größten Zementbetriebe des Landes. Zum ersten Mal in der Republik sind hier die teuren Erdölprodukte, die gewöhnlich als Brennstoff genutzt werden, durch... völlig untauglich gewordenen Reifdeckeln ersetzt worden.

Das Werk hat mit dem Republiktruster für Sekundärrohstoffe einen Vertrag über den Einkauf

von 20 000 Tonnen abgenutzter Reifdeckeln abgeschlossen. Das Verbrennen alten Gummis in den Öfen gestattet es, jährlich bis 10 000 Tonnen Erdöl einzusparen. Außerdem verringert sich die Umweltverschmutzung. Diesem Zweck dient auch eine spezielle Technologie, nach der der Gummi bei einer Temperatur von mehr als 1 000 Grad verbrannt wird und praktisch keine Schadstoffe auswirft. Beim Probeinsatz der neuen Ausrüstungen, die im diesjährigen Herbst begonnen hat, ist Zement erzeugt worden, der dem früheren an Qualität gar nicht nachsteht und dabei viel billiger ist.

Gleich dem Werk in Beremend haben sich viele ungarische Betriebe der Verwirklichung des Programms der Verwertung von Abfällen und Sekundärrohstoffen angeschlossen.

Für beide Partner vorteilhaft

BELGRAD. Erfolgreich verläuft die gegenseitig vorteilhafte Zusammenarbeit der Sowjetunion und Jugoslawiens im Bereich der Landwirtschaft.

Schon mehrere Jahre entwickeln sich ersprießlich unsere Beziehungen zu sowjetischen Partnern, betonte M. Veliovic, Leiter des Agrar-Industrie-Kombinats „Belgrad“, in seinem Interview für die Zeitung „Privredni Pregled“, „Ökonomische Rundschau“. Gemäß den abgeschlossenen Abkommen liefert der größte Agrar-Industrie-Betrieb der SFRJ an die UdSSR Setzlinge, Saatgut und verschiedene Lebensmittel und erhält aus der Sowjetunion Landtechnik und Ausrüstungen.

Jedoch beschränkt sich unsere Zusammenarbeit nicht auf einen üblichen Warenaustausch, so umfassend, stabil und qualitativ er auch sein mag. Sie erweitert sich stetig und gewinnt neue Formen, unterstrich M. Veliovic.

Die wichtigste Voraussetzung

HANOI. Die wichtigste Voraussetzung für eine erfolgreiche Entwicklung der vietnamesischen Wissenschaft und die Aktivierung ihrer Teilnahme an der Lösung der Aufgaben des sozialistischen Aufbaus in der SRV sei die enge Zusammenarbeit mit Wissenschaftlern der Sowjetunion und anderer sozialistischer Bruderländer — das wurde auf der Konferenz im Institut für Bauwesen von Hanoi unterstrichen, an der Vertreter von Forschungseinrichtungen der Republik teilnahmen.

In ihrer Tätigkeit müssen die Hochschulen und Forschungseinrichtungen der Republik vor der Notwendigkeit ausgehen, die wissenschaftlich-technische Revolution zu beschleunigen und die Wissenschaft in eine unmittelbare Produktivkraft zu verwandeln, unterstrich auf der Konferenz das Mitglied des Politbüros des ZK der KPV und Stellvertreter der Vorsitzenden des Ministerrats der SRV Do Myoi. Er forderte die Wissenschaftler der Republik auf, einen gewichtigen Beitrag zur Schaffung und Festigung der materiell-technischen Basis des Sozialismus, zur Steigerung der Produktivität der gesellschaftlichen Arbeit und der Produktionseffektivität zu leisten.

Militärdoktrin verändert

Die griechische Regierung hat die Veränderung ihrer Militärdoktrin offiziell bekanntgegeben. Der Regierungschef Andreas Papandreu erklärte: „Unsere Streitkräfte waren aufgrund des Prinzips organisiert worden, wonach eine Gefahr im Norden bestand hat. Heute aber beruht unsere Politik darauf, daß wir eine Gefahr aus dem Norden für unreal halten.“

Wie die griechische Presse betont, bedeutet die Verkündung der neuen Militärdoktrin durch Griechenland eine offizielle Negierung der Existenz „einer sowjetischen militärischen Bedrohung“.

Die außenpolitischen Schritte Griechenlands, seine unabhängige Politik im NATO-Rahmen löst beim Pentagon und bei den herrschenden NATO-Kreisen immer mehr Argers aus. Athen hatte bekanntlich die für den Sep-

tember dieses Jahres geplanten gemeinsamen amerikanisch-griechischen Manöver unter der Codebezeichnung „Zeus“ abgelehnt. Ein offizieller Sprecher der griechischen Regierung, der diese Entscheidung bekanntgegeben hatte, unterstrich, daß sein Land auch in der Zukunft auf seinem Territorium kein Militärmannöver veranstalten wird, die gegen die Sowjetunion oder gegen andere sozialistische Länder gerichtet wären, da Griechenland nicht der Auffassung sei, daß von ihnen irgendwelche Gefahr für das Land ausgeht.

Griechenland hat buchstäblich dieser Tage bekanntgegeben, daß es überhaupt an keinerlei NATO-Manövern solange mehr teilnehmen wird, bis seine Forderungen nach Gewährleistung seiner nationalen Interessen nicht erfüllt sind.

In wenigen Zeilen

BRASILIA. Der Transport, die Lagerung und Verarbeitung hochtoxischer Gase der Produktion des amerikanischen Chemiekonzerns Union Carbide ist auf dem Territorium des größten brasilianischen Staates São Paulo untersucht worden. Diese Maßnahme der örtlichen Behörden ist auf die tragischen Folgen des Entweichens von Giftgas in einem Werk der Union Carbide in der indischen Stadt Bhopal zurückzuführen, das zu zahlreichen Opfern geführt hatte.

KABUL. Ein Treffen des Generalsekretärs des ZK der Demokratischen Volkspartei Afghanistans und Vorsitzenden des Revolutionsrats der DRA, Babrak Karmal, mit den Teilnehmern des vor kurzem abgehaltenen Plenums des Zentralrats der Nationalen Vaterländischen Front hat in Kabul stattgefunden. Der afghanische Partei- und Staatschef hat das Wirken der Front, dieser massenhaftesten gesellschaftspolitischen Organisation des Landes, hoch eingeschätzt, die das Vertrauen des Volkes genießt.

DEN HAAG. Als äußerst bedauerlich hat das niederländische Ministerium für Bildung und Forschung die Kündigung der UNESCO-Mitgliedschaft durch die USA bezeichnet. In seiner Erklärung heißt es zugleich, die von den Niederlanden als positiv angesehenen Veränderungen in der UNESCO würden auch ohne die Vereinigten Staaten weiter vor sich gehen.

Die Regierung der Volksrepublik Angola schenkt dem Gesundheitsschutz in erster Linie der Prophylaxe gefährlicher Erkrankungen unter Kindern, vorrangige Aufmerksamkeit. Eine große Hilfe erweisen Angola die Spezialisten aus der Sowjetunion und anderen Ländern der sozialistischen Gemeinschaft. Zusammen mit den angolanischen Kollegen arbeiten sie in Lazaretten und Krankenhäusern der VR Angola.

Unser Bild: Der sowjetische Arzt Grigorij Markow aus Kischinjuw und die angolanischen Ärzte Jino Joao (links) und Renaldo Pimentel (rechts) in einer Sprechstunde.



Durch Verschulden der aggressiven US-Politik

Die Drohungen, gegen Kuba Gewalt anzuwenden sowie die unverhüllt aggressive Politik der Vereinigten Staaten in Mittelamerika zwingen die kubanische Regierung, die Verteidigungsfähigkeit ihres Landes nach Kräften zu verstärken. Das hat das Mitglied des Politbüros des ZK der Kommunistischen Partei Kubas, Stellvertreter des Vorsitzenden des Staatsrats und des Ministerrats der Republik Kuba Carlos Rafael Rodriguez in einem

von der französischen Zeitung „Le Monde“ veröffentlichten Interview erklärt. Er sagte, in den letzten Jahren hat das Land sein militärtechnisches Potential vergrößert, den Volksmilitären eine halbe Million Männer und Frauen beigegeben. Im Falle einer Aggression würde der Gegner unzählige Verluste erleiden, während der politische Preis, der er für diese Aggression zahlen müßte, für ihn unzulässig hoch sein würde. Carlos Rafael Rodriguez

Revanchismus schöpft neue Kräfte

Kommentar

Es vergeht kaum eine Woche, daß die westdeutschen „ewig Gestrigen“ nicht von sich melden — sei es über die Presse, das Fernsehen, Massenzusammenkünfte oder irgendeine „Konferenz zu Fragen der Kultur“, die von einer oder zwei Dutzenden „Landmannschaften“ organisiert werden, die in der Bundesrepublik wirken. In den zwei Jahren der Machtausübung der konservativ-liberalen Koalition am Rhein hat der Revanchismus in der Tat so etwas wie neue Kräfte geschöpft.

„Das Deutsche Reich besteht weiterhin in den Grenzen von 1937“, „Die Ostgrenzen der Bundesrepublik sind nicht entgültig“, „Die Gebiete östlich der Oder und der Neiße gehören ungeachtet der Ostverträge nach wie vor juristisch Deutschland und stehen nur zeitweilig unter polnischer und sowjetischer Verwaltung“. All das hat dieser Tage vor Journalisten in Hannover einer der Führer des sogenannten „Bundes der Vertriebenen“ und Vorsitzende der „Landmannschaft der Schlesien-Deutschen“, der CDU-Bundestagsabgeordnete Herbert Hupka erklärt. Derartige Behauptungen sind weder für Herr Hupka selbst noch für andere Oberrevanchisten in der Bundesrepublik etwas Neues.

Ein neues Phänomen im innenpolitischen Leben des Landes war in letzter Zeit die offene und aktive Unterstützung derartiger Ansprüche und Forderungen der „Unverbesslichen“ seitens des offiziellen Bonn, die Teilnahme von Mitgliedern der Bundesregierung, bis hin zu ihrem Chef, an revanchistischen Veranstaltungen verschiedener Art. Bundes-

kanzler hatten seit 1965 auf solchen Veranstaltungen nicht mehr gesprochen. In diesem Jahr ist jedoch diese Tradition aus der Regierungszeit von Konrad Adenauer von denjenigen in Bonn wiederaufgenommen worden, die sich als dessen „politischen Enkel“ bezeichnen.

Im Gleichklang mit den Ansprüchen der Revanchisten stehen viele Grundsätze der politischen Programme der beiden herrschenden Bonner Parteien — der CDU und der CSU, was die Situation im Vergleich zu der Zeit von Grund auf verändert, da sich die christlichen Demokraten in der Opposition bekanden: Heute nehmen ihre Postulate den Charakter einer Staatsdoktrin an und können nicht umhin, sich auf die Außenpolitik der Bundesrepublik Deutschland auszuwirken.

Denjenigen, die in Bonn von der „verlorengegangenen Heimat“ reden, die von der „Rückkehr in ihre Heimat“ träumen und die mit Revanche drohen, wird in Bonn nicht nur moralische, sondern auch eine nicht geringe finanzielle Hilfe erwiesen. Bei der jüngsten Erörterung des Staatshaushalts der Bundesrepublik für das Jahr 1985 im Bundestag wurde von der Mehrheit der Abgeordneten der herrschenden Parteien eine beträchtliche Vergrößerung der Bewilligungen für das Ministerium für innerschlesische Beziehungen sanktioniert, was, wie das Pressebulletin des „Bundes der Vertriebenen“, der „Deutsche Ostdienst“ schrieb, ein Beweis dafür sei, daß die deutsche Frage offen ist, daß die revanchistischen „Landmannschaften“, die durch einen Be-

schluß des Bundestages zu „Wohltätigkeitsorganisationen“ erklärt wurden, werden jetzt beträchtliche zusätzliche Mittel auch vom Ministerium für Angelegenheiten der Jugend, Familie und des Gesundheitswesens bekommen.

Die fortschrittliche Menschheit bereitet sich darauf vor, den 40. Jahrestag der Zerschlagung des deutschen Faschismus und der Befreiung der Menschheit von der braunen Pest zu begehen. Die Unverbesslichen in der Bundesrepublik bereiten sich ebenfalls vor: Wie derselbe Herbert Hupka in einer frechen Art und Weise erklärte, wollen die Revanchisten unter der Schirmherrschaft der Behörden eine Zusammenrottung in Hannover unter der Parole „40 Jahre der Vertreibung — Schlesien bleibt unser“ organisieren. Wenn das keine Beleidigung des Andenkens von Millionen Opfern des vom deutschen Faschismus entfesselten Krieges ist!

Die Schirmherrschaft über die bundesdeutschen Revanchisten seitens des offiziellen Bonns und nicht selten auch die offene Vereinigung mit ihnen — ist alarmierend und offensichtlich. Sie kann durch keinerlei geheuchelte Entrüstung und Bestreitung von Tatsachen geleugnet werden, der sich hochgestellte Politiker der Bundesrepublik und die Mehrheit der Massenmedien bedienen. Der Revanchismus ist nicht in Moskau und nicht in Warschau „erfunden“ worden, wie am Rhein behauptet wird, sondern er existiert und gewinnt an Stärke auf bundesdeutschem Boden. Es wäre in der Tat viel angenehmer, ohne ihn zu leben und über ihn nicht berichten zu müssen.

Alexej GRIGORJEW

Die Kriegsgefahr abwenden

Mexiko kann sich nicht mit der Rolle eines passiven Zuschauers bei der zunehmenden Gefahr eines umfassenden Krieges in Mittelamerika begnügen. Das hat der mexikanische Staatspräsident Miguel de la Madrid erklärt.

In einem von der in der mexikanischen Hauptstadt erscheinenden Zeitung „Novedades“ veröffentlichten Interview stellte der Präsident fest, daß Mexiko und die mittelamerikanischen Staaten sowohl geographische als auch politische Faktoren einander näher bringen. Mittelamerika lebe seit geraumer Zeit am Rande eines regionalen bewaffneten Konflikts. Das beruhe die Interessen Mexikos. Es könne dieses Problem sogar nicht dann ignorieren, wenn dafür eine Verschärfung der Beziehungen zu den Vereinigten Staaten in Kauf genommen werden müßte.

Miguel de la Madrid kritisierte ferner den ökonomischen Kurs Washingtons gegenüber Mexiko, indem er betonte, daß sich die Erhöhung der Diskontsätze durch private Banken der Vereinigten Staaten auf die Wirtschaftspläne der mexikanischen Regierung außerordentlich negativ ausgewirkt hat.

Erklärung der Juristen

Die Internationale Vereinigung Demokratischer Juristen (IADL) hat die Justizwiltige gegen Mitglieder des ZK der TUDEH-Partei (Volkspartei) Irans scharf verurteilt.

In einer in Brüssel dieser Tage verbreiteten Erklärung der IADL wird festgestellt, daß in der Islamischen Republik Iran die Menschenrechte nach wie vor unterdrückt werden. Dies findet seinen Ausdruck in willkürlichen Verhaftungen von Führern und engagierten Mitgliedern politischer Parteien, in unmenschlicher Behandlung von Häftlingen und in den Bedingungen, unter denen Gerichtsprozesse ablaufen. Die Juristen-Vereinigung fordert die Einstellung der grausamen Repressalien in Iran und die Einhaltung der in der Verfassung des Landes verankerten juristischen Normen.

Die IADL macht in diesem Zusammenhang auf das Verfahren aufmerksam, daß von den Behörden gegen die im Gefängnis Evin eingekerkerten Mitglieder der ZK der TUDEH-Partei angestrengt wird.

Die Vereinigung gab bekannt, sie habe beschlossen, zum geplanten Prozeß ihre Beobachter namhafte Juristen aus der BRD und Frankreich zu entsenden, die den Prozeß vor Ort verfolgen und Kontakte zu den zuständigen alihmischen Behörden herstellen, die Fingerkarten falls erforderlich, besuchen und auf der Gewährleistung der Garantien bestehen sollten, die in der Allgemeinen Deklaration der Menschenrechte gegenüber den Personen vorgesehen sind, gegen die gerichtlich ermittelt wird. Wie in der Erklärung festgestellt wird, hätten diese Juristen keine Einreise für Iran erhalten, um die sie in iranischen Konsulaten in ihren Ländern ersuchten.

Die IADL hat ein weiteres Mal darauf hingewiesen, daß die gerichtlichen Prozesse im heutigen Iran eine Karikatur der Rechtsprechung darstellen, weil sich die iranischen Behörden weigern, juristischen Beobachtern zu gestatten, ihnen beizuwohnen.

Boris WINOGRADOW

(„NZ“)

Meo werden selbsthaft

Wer laotische Feste erlebt hat, weiß, wie vielfältig dort die Volkstrachten sind. Bunt und schmuck, scheinen sie alle Farben der freigebigen Natur in sich aufgenommen zu haben, und die ausgezeichneten Stickereien verleihen ihnen noch mehr nationales Kolorit. Nach Farben und ihrer Kombination oder nach Muster können die Kenner sagen, welcher Laote zu welcher Völkerschaft gehört. Deren gibt es in Laos etwa 70. Besonders bunt ist die Bevölkerung in Oberlaos, das sich vom Phong-Saly-Gebirge im Norden bis zum Boloven-Plateau im Süden erstreckt. Besiedelt ist Oberlaos jedoch recht dünn, die durchschnittliche Bevölkerungsdichte beträgt nur 2-3 Personen pro Quadratkilometer — nur ein Bruchteil der entsprechenden Kennzahl in den Talerebenen des Gebirges und den Ebenen an den Flüssen. Vor der Revolution nannten die laotischen Häftlinge der Gebirge verächtlich „Wilde“. Die Lebensweise der Bergbewohner wurde in Jahrhunderten durch das Fehlen von Straßen und die Entfernung von allen Naturwirtschaftsvolleren, feudaler „Überreste“, ja voller Überreste der Ur- und Gentilgesellschaft.

Nach der Ausrufung der Volksdemokratischen Republik Laos am 2. Dezember 1975 erarbeitete die Volksmacht ein Programm für die Einbeziehung der Einwohner von Oberlaos in die fortschrittlichen sozialökonomischen Umgestaltungen. Vorgesehen sind u. a. die Bildung von Genossenschaften, der Übergang vom Nomadenleben zur Selbsthaftigkeit und von der Brandrodung zum Bewässerungsackerbau.

Im Ministerium für Landwirtschaft ließ ich mir sagen, daß etwa eine Million Einwohner von Laos bis 1975 ehemalige Wald-

flächen, die durch Brand gerodet worden waren, bestellt hatten. Noch vor kurzem machten solche Ländereien einen großen Teil der Nutzflächen aus, brachten dem Lande jedoch nur ein Sechstel des Bruttoaufkommens an Reis.

Relativ hohe Hektarerträge — bis zu 1,5 t Reis — werden auf solchen Böden nur im ersten Jahr erzielt, solange der Humus noch nicht erschöpft ist. Schon im Jahr darauf sinkt die Ernte beinahe auf die Hälfte. Ein weiteres Jahr später muß das Feld verlassen und ein neues Feld im Wald durch Brand gerodet werden. Auf diese Weise wanderten die Bergbewohner von Gebiet zu Gebiet mit all ihrer armseligen Habe.

Die Brandrodung sichert keine stabile Ernte. Folglich muß man selbsthaft werden und den Ackerboden jahraus, jahrein bestellen und pflegen, um zu großen Getreidevorräten zu kommen.

Fachleute nannten mir folgende Ziffern: Dem laufenden Fünfjahresplan (1981-1985) zufolge sollen mindestens 1,3 Mio t Reis eingebracht werden, wobei in Betracht gezogen wird, daß die Bevölkerung bis 1985 auf 4 Millionen steigen wird. Das Lebensmittelmilieu soll auf 350 kg Reis im Jahr pro Einwohner angehoben werden. Dazu müssen die durchschnittlichen Erträge mindestens 2-2,5 t und die bei Trockenreife, der auf Böden ohne Bewässerung angebaut wird, mindestens eine Tonne je Hektar erreichen.

Wirtschaftswissenschaftler meinen, daß diese Aufgabe durch Erweiterung der bewässerten Flächen und Erhöhung der Hektarerträge, darunter in Oberlaos, zu bewältigen ist. Wenn dort ausgedehnte bewässerte Flächen entstehen, wird das viele Leute aus den Ebenen anziehen, wo die

Parzellen wegen der zu hohen Bevölkerungsdichte immer kleiner werden; daraus ergibt sich auch die Möglichkeit, demographische Probleme zu lösen.

Daß der Staat der Agrarproduktion besonderes Augenmerk zuwendet, ist logisch: 80 Prozent der arbeitsfähigen Bevölkerung sind in der Landwirtschaft beschäftigt. Von Erfolgen im Agrarsektor hängen sowohl der Aufschwung in der Industrie als auch die Hebung des Lebensstandards des Volkes ab.

An diese und ähnliche Gespräche in Vientiane erinnerte ich mich, als ich zum Bergdorf Langhan fuhr. Seine Bewohner aus der Völkerschaft Meo hatten eine Genossenschaft gegründet, und die wollte ich kennenlernen. Hier und da sah ich in Flechtzäunen umgebene Felder mit vergilbten Reisstoppeln und noch nicht eingebrachten Mais. Auf dem Bergpaß kam uns eine Karawane entgegen, die sich in die Ebene begab. Die stämmigen Pferde, vollgepackt mit gefesselten Ferkeln, Körben mit Reis und Mais, Tomaten und Bataten, wurden von Treibern in langen schwarzen Hemden beim Zaum gehalten.

„Das sind Meo“, erläuterte unser Begleiter Kien. „Sie bringen ihre Erzeugnisse zum Markt in die Stadt. Dort tauschen sie Salz, Dörrfleisch und Gebrauchsgüter dagegen ein, und am Abend sind sie wieder in ihrem Dorf.“

Die Meo sind wohl die zahlenmäßig stärkste Völkerschaft in den Gebirgsgebieten der Provinz Luang Prabang. In Laos heißt es: „Kein Fisch ohne Wasser, kein Vogel ohne Luft, kein Meo ohne Berge.“ Seltenerzeit versuchten die französischen Kolonialherren, die Meo an das Leben in den Ebenen zu gewöhnen. Daraus wurde nichts. Die Bergbewohner ver-

trugen das ungewohnte Klima schlecht und starben an Hunger und Krankheiten.

„Ackerbau und Viehhaltung sind die Hauptbeschäftigung der Meo“, setzte Kien fort. „An den Berghängen bauen sie den Bergreis, den Mais und das Gemüse und dort, wo die Bedingungen danach sind, auch den Wasserreis an.“

Langhan — eigentlich einlebig über ein relativ kleines Plateau verstreute Gehöfte — empfing uns der Dorfälteste Sen Titapon.

In seiner Mitte befinden sich ein Pumpwerk, das Trinkwasser liefert, eine Schule, die Sanitätsstelle und der Klub. Wir besuchten einige Bauernhäuser. Fast in jedem davon steht ein Webstuhl. Die Meo tragen in der Hauptsache hausgewebte Kleider. Aber in so manchem Haus gibt es auch etwas Neues: Rundfunkgeräte.

Der Dorfälteste sagte: „Die Radios erhielten wir im vorigen Jahr aus der Stadt. Jetzt warten wir auf die Ausrüstungen für ein kleines Kraftwerk. Bald werden wir in unserem Klub Filme vorführen können.“

Sen Titapon war eben erst aus Vientiane zurückgekehrt, wo er vom Präsidenten eine Medaille für die Beteiligung am Partisanenkampf erhielt. Der Veteran erinnerte sich daran, wie in seiner Gegend in den 60er/Anfang der 70er Jahre gegen die Truppen der nationalistischen Rechtskräfte gekämpft wurde. US-Flugzeuge warfen Bomben auf die befreiten Gebiete ab. Man zeigte mir einen großen Bombensplitter an einem Dorfhaus. Ich erschaute bei dem Gedanken, wie hier Menschen umgekommen waren.

Langhan liegt hier schon seit vielen Jahren. Nach dem Krieg schlugen die ältesten Dorfbewohner vor, auf einen anderen Berg nach zu ziehen. Doch war es schade um die Felder, außerdem wollten die jungen Leute, die in anderen Gebieten der Genossenschaft gesehen hatten, selbsthaft werden. So kamen alle letzten Endes

überein, daß sie das Dorf aufbauen und sich auf diesem Stück Land endgültig niederlassen würden. Die Volksmacht bot Hilfe an.

„Unsere Genossenschaft entstand gleichsam von allein“, sagte Sen Titapon. „Zuerst schufen wir eine Gruppe der Arbeitssolidarität, und das verlief ohne besondere Schwierigkeiten, zum Teil deshalb, weil es bei den Meo üblich ist, den Boden gemeinsam zu bestellen. Gegenwärtig haben wir insgesamt rund 25 ha Ackerland. Um die Reiserträge zu erhöhen, führen wir die Fruchtfolge und neue Sorten ein. In diesem Jahr müssen wir dem Staat 4,5 t Getreide zu Aufkaufpreisen abliefern. Hierzu gehören Mais, Bataten und trockene Maniok. Als Gegenleistung werden wir die Möglichkeit haben, landwirtschaftliches Inventar, Baustoffe, Textilien und Nähmaschinen zu vergünstigten Preisen zu kaufen. Allmählich stellt sich unsere Wirtschaft auf die Bewässerung ein; vorläufig werden ihr alle Steuern, darunter die Naturalabgaben, erlassen.“

Gemäß den Beschlüssen des III. Parteitags der Laotischen Revolutionären Volkspartei (LRVP) und dem Beschluß des Politbüros ihres ZK über die Genossenschaften hat die Regierung ein differenziertes Steuersystem ausgearbeitet. Berücksichtigt werden die jeweiligen Natur- und Klimaverhältnisse und die wirtschaftlichen Möglichkeiten jeder Genossenschaft. Je einzelner Bauernfamilie. So ist es in der trockenen Jahreszeit erzielte Ernte steuerfrei. Das fördert die Entwicklung der Bewässerung und veranlaßt die Bauern dazu, jährlich mehrere Reisernten auf demselben Feld zu erzielen. In den ersten Jahren werden Genossenschaften, die Neuland erschließen, nicht besteuert. Dank diesem Umstand können die jungen Genossenschaften den vergesellschafteten Saatgutfonds erweitern und die Überschüsse an Nahrungsmitteln unter die Genossenschaftsmitglieder verteilen; diese dürfen die Überschüs-

se auf dem freien Markt verkaufen. Auch der Staat ist stets bereit, den Bauern Getreideüberschüsse abzukaufen.

Wieder in Luang Prabang, suchte ich ein Volksverwaltungs-komitee auf, wo ich eine umfassende Vorstellung vom Verlauf der Genossenschaftsbewegung auf dem Lande erhielt. In der Provinz leben 250 000 Personen, die 17 Völkerschaften angehören. Es gibt wenig fruchtbaren Boden in den Ebenen. Nur 5 Prozent der Böden der Provinz, die am linken Ufer des Mekong liegt und von seinen zahlreichen Nebenflüssen zerschritten ist, eignen sich für die Landwirtschaft. Die Saafäche muß dem Gebirge in mühevoller Arbeit abgerungen werden. Deshalb pflegen die dortigen Bauern jedes Stück Ackerboden besonders liebevoll.

Nach Ansicht der Leitung der Provinz haben die meisten Genossenschaften ihre Lebensfähigkeit bewiesen. Es gab allerdings auch Mißerfolge. Einige vorzeitig gegründete Genossenschaften müßten aufgelöst werden, weil dabei die wirtschaftlichen Möglichkeiten außer acht gelassen wurden. Der III. Parteitag der LRVP stellte die Aufgabe, bis 1985 in der wichtigsten reisproduzierenden Regionen die Gründung der Genossenschaften in der Hauptsache abzuschließen.

Was die Gebiete betrifft, in denen vorläufig noch die Brandrodungswirtschaft betrieben wird, so erfordern sie ein besonderes, wohlgedachtes Herangehen. Wie der Generalsekretär des ZK der LRVP und Vorsitzende des Ministerrates der VDR Laos, Kaystone Phomvihane, sagte, müssen man dort „geeignete Formen der kollektiven Produktion erproben und einführen“. Das braucht Zeit. Und doch ist der Tag nicht mehr fern, da es in Oberlaos keine Nomadenlager geben wird.

Fliegen Sie mit Aeroflot-Maschinen!

Der Flugtransport ist so rasch und sicher in unser Leben gedrungen, ist uns so nahe und zugänglich geworden, daß wir es heute kaum vorstellen können, wie die Menschheit erst vor einigen Jahrzehnten ohne dieses Wunder auskommen konnte. Tausende Fluglinien verbinden die Städte und Dörfer unseres Landes miteinander. Millionen Fluggäste legen mit den „silbernen Vögeln“ in kurzer Zeit Strecken zurück, für die man früher Monate brauchte. Und dennoch begnügt sich unsere Luftverkehrslinie nicht mit dem Erreichten. Immer zuverlässigere und bequemere Flugzeugmodellen werden entwickelt und neue moderne Flughäfen gebaut.

Die blau schimmernden Neonbuchstaben über den Gebäuden der Aeroflot-Agenturen, die es in fast jeder Stadt unseres Landes gibt, sind jedem wohlbekannt. Sie sind die eigentlichen Vorposten unserer Luftflotte. Hier beginnen alle Kontakte der Fluggäste mit dem Luftverkehr.

Eine der besten Aeroflot-Agenturen Kasachstans, Siegerin im sozialistischen Wettbewerb von 1983, ist die von Petropawlowsk. Ihre großen Fenster mit zahlreichen exotischen Tropenpflanzen dahinter gucken die Menschen freundlich und einladend an. Wollen auch wir die Tür öffnen und mit einigen ihrer Mitarbeiter sprechen.

Natalia OLEJNIKOWA,
Mitarbeiterin der Auskunftsstelle

Fast jeder, der unsere Agentur betritt, eilt sofort zum Auskunftsbüro. Unser Dienst ist für die Fluggäste sehr wichtig und notwendig. Wir beantworten täglich Hunderte verschiedenste Fragen, viele davon per Telefon. Dabei müssen wir ständig sehr genau sein, denn nach unserer Information gestalten die Fahrgäste ihre Freizeit. Manche fliegen über weite Strecken mit Zwischenlandung und Umsteigen. Um in diesen Zwischenlandungsflughäfen möglichst wenig Zeit in Erwartung eines nächsten Flugzeugs zu verlieren, bitten uns die Fahrgäste, ihnen mit einem Rat zu helfen. Wir haben für solche Fälle zahlreiche Nachschlagewerke. Ich liebe meinen Beruf. Mir gefällt es, die Fragen der Fluggäste, ohne lange zu überlegen und nachzudenken, zu beantworten. Dabei muß man überzeugt sein, die richtige Information zu geben. Man muß vieles auswendig lernen und ein gutes Gedächtnis besitzen.

Manchmal fragen mich meine Freunde, ob ich durch die unendlichen Fragen nicht müde

werde. Man wird wirklich müde, und der Kopf schwillt von Ziffern, Zahlen und Daten auf. Aber, wenn man an seine Nützlichkeit denkt, vergißt man die Müdigkeit, die wohl Vertreter eines beliebigen Berufes verspüren. Das ist eben unsere Arbeit.

Sehr wichtig für unsere Tätigkeit ist die Selbstbeherrschung und Höflichkeit. Ich vergesse nie, daß ich am Arbeitsplatz bin. Wir sind ja hier dazu, um Fluggäste zu bedienen. Und die Höflichkeit ist dafür die erste Voraussetzung.

Ljubow SHIGALOWA,
Dispatcher für Tarife

Es ist nur auf den ersten Blick ganz einfach, dem Kunden eine Flugkarte auszufüllen und zu verkaufen. Aber wenn es Hunderte am Tag sind und alle verschieden? Da muß man aufpassen, daß kein Fehler hineinkommt.

Unsere Kassierer haben keine Spezialausbildung, obwohl die Arbeit manche Spezifik aufweist. Dafür aber haben wir in Alma-Ata und an der Akademie für Zivilluftfahrt in Leningrad Fortbildungskurse, wo neben anderen

Mitarbeitern der Luftflotte sich auch die Kassierer qualifizieren. Wir haben 11 Kassen im Gebiet und vier Vorverkaufsstellen in der Stadt am Bahnhof, im Flughafen, im Hotel und an der Transportagentur. Und alle Kassierer müssen gut eingespult arbeiten, besonders im Sommer während der Spitzenzeit, wenn es bei uns sehr lebhaft zugeht. Die ganze Arbeit der Kassierer hängt völlig vom Dispatcher für Flugplätze ab. Dieser Dienst ist das Gehirn aller Kassen, die sich vor dem Ausfüllen jeder Flugkarte mit ihm in Verbindung setzen müssen.

Valentina MAJOROWA,
Dispatcher für Reservierung

Unser Hauptprinzip ist, den Kunden ständig entgegenzukommen, ihm jede Minute Zeit sparen zu helfen. In der letzten Zeit sind in unsere Arbeit so manche Neuerungen eingeführt worden, die gerade darauf gerichtet sind. Der Kunde kann heute sofort eine Rückkarte mit bestimmtem Platz bekommen. Die Flugkarten können auch nach Hause zugestellt werden. Aber besonders viel Bestellungen haben wir für Reservierung der Plätze in anderen Flughäfen der Sowjetunion. Täglich senden wir in alle Teile unseres Landes über 400 Telegramme. In manchen Großstädten der Sowjetunion funktioniert jetzt das moderne automatische Reservierungssystem „Sirena“; es ist sehr praktisch und spart viel Zeit. In nächster Zukunft hoffen auch wir, solch ein System zu bekommen. Dann werden wir unsere Kunden noch schneller bedienen.

Wir sind auch in unserer Freizeit oft zusammen, gehen zueinander zu Gast, treiben Sport, widmen uns der Laienkunst. Erst vor einer Woche beteiligten wir uns an der Laienkunstschau, gewidmet dem 40. Jahrestag des Großen Sieges, und wurden mit Diplomen gewürdigt. Kurzum, die ganze Tätigkeit unserer Aeroflot-Agentur gilt einer besseren Bedienung der Fluggäste und dem Sparen ihrer Freizeit.

Alexander DIETE,
Korrespondent der „Freundschaft“

Galina DOBRYNINA,
Leiterin der Aeroflot-Agentur

Mich, wie auch alle meine Mitarbeiter, bewegt die Frage einer besseren Betreuung der Fluggäste. Das ist das Hauptthema aller unserer Versammlungen. Wir suchen stets nach neuen Formen in unserer Arbeit, bekämpfen jegliche Undiszipliniertheit und Unhöflichkeit in unserem Kollektiv. Das gesunde moralische Betriebsklima wirkt sich letzten Endes auch positiv auf die Bedienung der Fluggäste aus.

Viel Aufmerksamkeit schenken wir der Gestaltung des sozialistischen Wettbewerbs unter unseren Mitarbeitern. Jede Woche werden die Ergebnisse des sozialistischen Wettbewerbs zusammengefaßt und bekanntgegeben.

Oft veranstalten wir Wettbewerbe „Bester im Beruf“, wo unsere Mitarbeiter ihre Meisterschaft demonstrieren. Das verhalf einem unserer Mädchen während solch eines Wettkampfes in Moskau zu hohen Ergebnissen. Olga Guriljowa belegte dort den dritten Platz und wurde mit einem Diplom ausgezeichnet.

Wir sind auch in unserer Freizeit oft zusammen, gehen zueinander zu Gast, treiben Sport, widmen uns der Laienkunst. Erst vor einer Woche beteiligten wir uns an der Laienkunstschau, gewidmet dem 40. Jahrestag des Großen Sieges, und wurden mit Diplomen gewürdigt. Kurzum, die ganze Tätigkeit unserer Aeroflot-Agentur gilt einer besseren Bedienung der Fluggäste und dem Sparen ihrer Freizeit.

Alexander DIETE,
Korrespondent der „Freundschaft“



Die Wälder und das Klima

Das derzeitige Tempo des Rückgangs der Waldflächen auf unserer Erde wirkt sich nach Auffassung sowjetischer Wissenschaftler auf ihr Klima aus.

Wie im Institut für Ozeanologie der AdW der UdSSR bei einem TASS-Gespräch mitgeteilt wurde, wird das weitere Abholzen und Verfeuern der Wälder zu einem Anstieg der Kohlendioxidkonzentration in der Atmosphäre führen. Nach Auffassung der Wissenschaftler wird ein Teil davon im Ozeanwasser aufgelöst, eine größere Menge von der Pflanzenwelt absorbiert. Ein beträchtlicher Teil dieser Verbindung aber wird für viele Jahre in der Atmosphäre erhalten bleiben. Die Vergrößerung des Anteils von Kohlendioxid in der Luft wird sich auf das Klima auf unserem Planeten auswirken. Wenn anstelle der abgeholzten Wälder nicht neue Pflanzen wachsen, so wird sich die Atmung des Bodens beträchtlich verändern, die Temperatur auf der Erdoberfläche und in den Ozeanflächen steigen sowie die Verdunstung und die Niederschläge zunehmen.

Die Waldfläche nimmt innerhalb der letzten Jahrzehnte allmählich ab. Eine intensive Abholzung findet in den gemäßigten und subtropischen Breiten statt. Die verstärkte Abholzung der tropischen Wälder ist in letzter Zeit auf Urbanisierung und Bevölkerungszunahme zurückzuführen. Die Waldfläche verringert sich jedes Jahr um 190 000 Quadratkilometer.

Nach den jüngsten Angaben nehmen die Wälder auf der Erde heute eine Fläche von 48 500 000 Quadratkilometern ein.

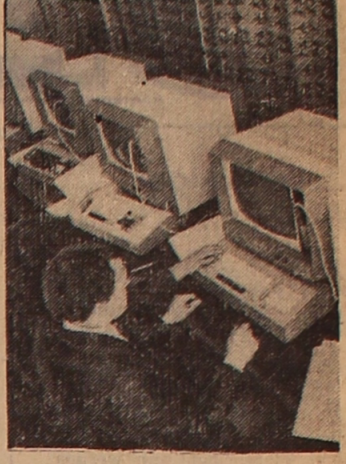
Die Wälderfläche nimmt innerhalb der letzten Jahrzehnte allmählich ab. Eine intensive Abholzung findet in den gemäßigten und subtropischen Breiten statt. Die verstärkte Abholzung der tropischen Wälder ist in letzter Zeit auf Urbanisierung und Bevölkerungszunahme zurückzuführen. Die Waldfläche verringert sich jedes Jahr um 190 000 Quadratkilometer.

Alexander DIETE,
Korrespondent der „Freundschaft“

MOSKAU. Der im Forschungszentrum für elektronische Rechen-technik entwickelte neue leistungsstarke Elektronenrechner ES 1066 ist nun in Serienfertigung gegangen.

Die Arbeit am neuen Elektronenrechner erfolgte im Rahmen des Programms der Schaffung eines einheitlichen ERM-Systems der Länder der sozialistischen Gemeinschaft.

Unser Bild: Ein Dialog der Ingenieure mit der ERM im Display-Raum des Forschungszentrums für elektronische Rechen-technik.



Frühmittelalterliche Stadt gefunden

Die von allen Geschichtsschreibern erwähnte frühmittelalterliche Stadt Newaket aus dem IX. Jahrhundert glauben sowjetische Archäologen im Tschu-Tal in Kirgisien gefunden zu haben. Nach umfangreichen Grabungen wurden die Ruinen eines großen orientalischen Verwaltungs- und Handelszentrums freigelegt, das in seiner Blütezeit an der Grenze zwischen der persisch-sogdischen und der turksprachigen Kultur mindestens

12 000 Einwohner zählte. Die Forscher fanden Reste buddhistischer Tempel, muslimischer Moscheen, christlicher Kirchen und heidnischer Kultstätten sowie neolithische Grabplatten mit syrischen und arabischen Inschriften. Nach Ansicht von Wissenschaftlern setzen sich die einstigen Herrscher von Newaket über ethnische und konfessionelle Schranken hinweg, um möglichst viele gute Handwerker heranzuziehen.

Gekoppelte Dampf- und Gasturbine

Sowjetische Fachleute haben beschlossen, eine Dampf- und eine Gasturbine in einem Aggregat zu vereinen, damit für die Energiewirtschaft das Bestmögliche der Erdölagerstätte in Westsibirien maximal genutzt werden kann. In den Betrieben Leningrads ist mit der Produktion solcher Ausrüstungen begonnen worden.

In den neuen Anlagen wird der Brennstoff bei seiner Verbren-

nung zuerst den Rotor der Gasturbine in Bewegung setzen und anschließend den Kessel des Dampfaggregats erhitzen. Laut Behauptung des Professors W. Mitor, eines der Autoren dieses Projekts, wird es die Ausstattung jeder Dampfmaschine mit einer Leistung von 800 Megawatt mit zwei 150-Megawatt-Gasturbinen gestatten, jedes Jahr bis zu 150 000 Tonnen Brennstoff einzusparen.

Datenbank über Herz- und Kreislauferkrankungen

Eine Datenbank über Herz- und Kreislauferkrankungen im Institut für Kardiologischen Forschungswissenschaften angelegt worden. Sie enthält die Ergebnisse von Reihenuntersuchungen an den 600 000 Einwohnern von Frunse.

Die möglichst frühzeitige Erkennung und Prophylaxe von Herz- und Kreislauferkrankungen ist das Hauptanliegen der Spezialisten im Forschungszentrum seit seiner Gründung vor sieben Jahren. Sie erarbeiteten ein umfassendes Programm zur Verhütung dieser Erkrankungen. In

Betrieben, Lehranstalten und Koichosen werden regelmäßig prophylaktische Untersuchungen durchgeführt, Daten erfaßt und medizinische Vorträge gehalten. All das wird ausgewertet und dient den Ärzten als eine Art Anleitung zum Handeln.

Wenn es bereits zur Erkrankung gekommen ist, schalten sich kardiologische Kabinette und Abteilungen ein, die es in allen Gebiets- und Rayonkrankenhäusern gibt. Ihr Personal hat eine Spezialausbildung im Forschungszentrum erhalten. Es wurden außerdem Spezialbrigaden der schnellen medizinischen Hilfe

gebildet. Die Kardiologen setzen bei ihrer Arbeit unter anderem Elektronenrechner und Ultraschalldiagnostik ein, also die Spitzenleistungen der modernen Medizintechnik.

Das Institut gehörte zu den ersten in der Sowjetunion, die ein ferngesteuertes Konsultationssystem und Diagnosezentrum erhielten, dessen Hilfe heute in Kirgisien umfassend in Anspruch genommen wird. Erfahrene Mediziner werden Kardiogramme aus, die aus beliebigen Orten der Republik übermittelt werden, und erteilen entsprechende Konsultationen.

Die Temirtauer Fachschule für Bauwesen ist eine wahre Kaderschmiede für die Baubetriebe der Republik.

Unser Bild: Unterricht in Technologie und Organisation der Baumaschinen und Ausrüstungen, den der Lehrer Gennadi Bredhauer in einem Lehrkabinett erteilt.

Foto: Serik Bucharow

Sport im Sowchos

Im Leninordenträger-Sowchos „Alma-Atinski“ kennen viele den Direktor des Landwirtschaftsbetriebs A. Boiko als Kandidaten der Landwirtschaftswissenschaften und Fußballspieler der Veteranenauswahl des Sowchos und nur wenige als „Besten der Volksbildung der Kasachischen SSR“.

In diesem Sowchos gibt es ein prächtiges dreigeschossiges Gebäude, in dem die Mittelschule sowie die Kinder- und Jugendsportschule untergebracht sind. Es gibt da Dutzende Klassenzimmer, einen Sportsaal, verschiedene Kabinette, darunter auch ein Hotel für 100 Personen. Die jungen Fußballspieler des Sowchos sind häufige Teilnehmer der zonalen Unionsspiele. Auf ihrem Feld fanden in diesem Jahr sogar die Treffen der Auswechsell-Fußballspieler der Oberliga statt.

Der Sportkomplex der Kinder- und Jugendsportschule wird bald auch einen weißen Steinbau — einen 30x30 Meter großen Sportsaal — beherbergen. Auch ihn übergibt der Sowchos den jungen Sportlern, die in verschiedenen Sektionen bei 34 Trainern sportliche Hochschulbildung haben. Übrigens hatten sie alle zu verschiedener Zeit den Sport in dieser Kinder- und Jugendsportschule liebgewonnen und wurden später vom Sowchos zum Studium an die Hochschule delegiert. In ihr Heimatdorf zurückgekehrt, vermitteln sie ihr Wissen bereitwillig der jungen Generation.

Den offenen Lehr- und Übungsstunden der führenden Trainer der Schule werden oft Gäste-Sportlehrer aus den Schulen des Rayons Talgar — bei. Doch die größte Hilfe erweisen die Trainer der Kinder- und Jugendsportschule den Lehrern der Unterstufe in den Schulen ihres Sowchos. Sie bereiten die Kinder gemeinsam für das Ablegen der GTO-Normen vor und leiten verschiedene Sektionen.

„Die gemeinsame Arbeit ermöglicht es uns, die Gesundheit aller Lernenden in unseren Schulen zu stärken und auch die begabtesten unter ihnen in unserem Blickfeld zu behalten“, erzählt Konstantin Muratidi, Direktor der Kinder- und Jugendsportschule. „Doch das ist noch nicht alles. Wir unterrichten auch im Kindergarten bereits das zweite Jahr im Fach Körperkultur. Unsere Methodikerin Galina Wetoschkina berät die Erzieher dieser Vorschulanstalt

wie auch anderer Kindergärten des Rayons.“

Gewichtig ist die Rolle der Trainer der Kinder- und Jugendsportschule bei der Vorbereitung und Durchführung der so beliebten Schulwettbewerbe „Orljonok“ und „Sarniza“. Besonders erfolgreich verlaufen sie in der Mittelschule Nr. 23 und in der Mittelschule des Mitschurin-Kolchos. Diese Schulen sind Sieger im Republikwettbewerb und Teilnehmer der Unionsspiele.

Zusammen mit den Klassenleitern machen die Trainer der Sportschule die Kinder mit den Sehenswürdigkeiten der Republikhauptstadt bekannt und unternehmen mit ihnen Ausflüge. Die Schule hat drei Busse, die der Sowchos ihr zur Verfügung gestellt hat. Der Landwirtschaftsbetrieb hilft der Schule bei der Renovierung von Sportanlagen, beim Bau leichtathletischer Einrichtungen sowie von Turn- und Spielplätzen in allen Sowchosabteilungen.

Die Kinder- und Jugendsportschule ist zu einem Koordinationszentrum für die gesamte Sportarbeit im Sowchos geworden, wo Fußball und Leichtathletik Basketball und Volleyball, Gewichtheben, Hockey mit Ball, Schlittschuhlaufen und besonders Pferdesport beliebt sind. Die Rennbahn des Sowchos entspricht allen Standards. Die Reiter des Sowchos haben in der letzten Zeit 14 Republikrekorde aufgestellt. Der Landesrekord, 1978 von einer russischen Troika auf der 1 600-Meter-Strecke aufgestellt, ist bis jetzt von niemandem übertroffen worden. Da gibt es auch Gruppen für Gesunderhaltung und für rhythmische Gymnastik.

Was gegen Körperkultur und Sport dem Sowchos „Gesunde Menschen und gute Stimmung“, meint der Sekretär des Parteikomitees Ch. Sulejmenow. „Unser Sowchos meldete bereits am 7. November die Erfüllung aller Plankennziffern des Jahres.“

Sulejmenow selbst treibt auch Sport, er ist Fußballspieler 1. Klasse. Der Chefsportlehrer A. Wialow ist Kapitän der Fußballer, der Chefbuchhalter G. Tschuschulow ist Sportler der Meisterklasse in Leichtathletik... (KasTAG)

Die nächste Nummer der „Freundschaft“ erscheint am 27. Dezember.

Redaktionskollegium

Herausgeber „Sozialistik Kasachstan“

Kulturleben der Republik

Jugendweihe

Ein unvergeßliches Ereignis für die Sechzehnjährigen ist der Empfang der Pässe. Solch ein Fest fand im Kulturpalast der Eisenbahn von Zeltograd statt. Mit herzlichen Grüßworten wandten sich an die Jungen und Mädchen die Verdiente Lehrerin der Kasachischen SSR, Verdiente Eisenbahnerin der UdSSR G. N. Sakowyrina, die stellvertretende Vorsitzende des Bezirksvolkskomitees T. I. Tereschkova und andere. Sie riefen die Sechzehnjährigen auf, den hohen Namen des Sowjetbürgers in Ehren zu tragen und Patrioten ihrer Heimat zu sein.

Anschließend gab es für die Versammelten ein großes Konzert der Laienkunst der Mittelschulen des Sowjetski-Stadtbezirks.

Lieder der Kriegsjahre

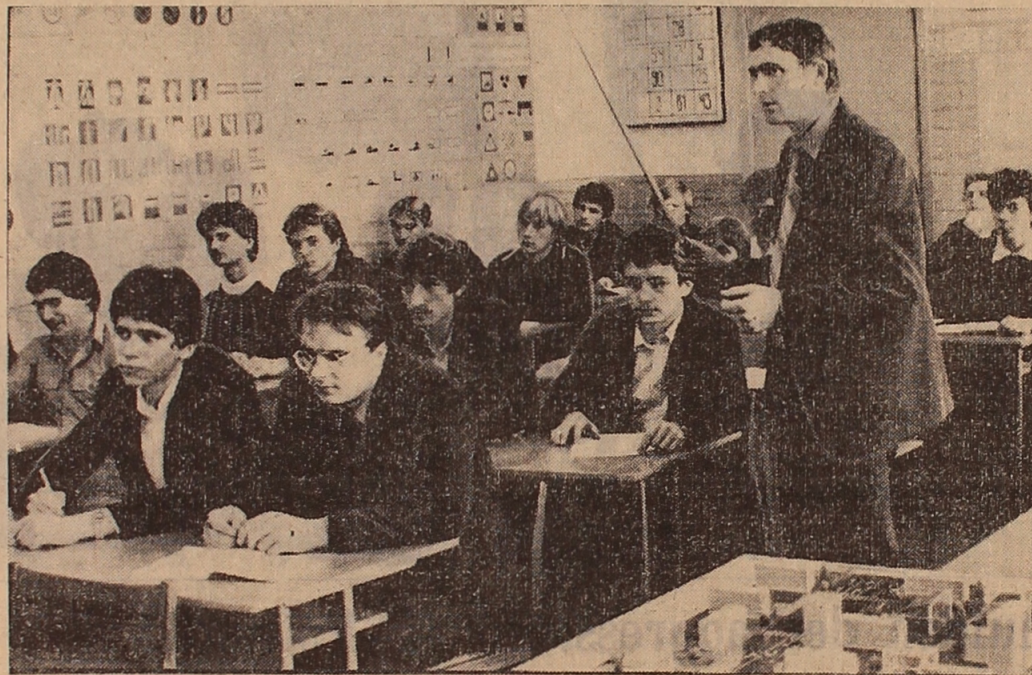
Der Wettbewerb „Lieder der Kriegsjahre“ versammelte in der Musikfachschule von Petropawlowsk viele Freunde dieses Genres. Am Ausscheid beteiligten sich alle Abteilungen der Fachschule. Es erklangen die Lieder von Tichon Chrennikow, Matwej Blanter, Wassili Solowjow-Sedoi und anderer.

Den ersten Preis gewannen die Laienkünstler des zweiten Studienjahres.

Friedensmelodien

erklangen während des Wettbewerbs politische Lieder in der Medizinischen Hochschule von Aktjubinsk. Er war der Freundschaft der Menschen auf unserem Planeten gewidmet. Die Studenten des ersten Studienjahres illustrierten ihr Programm durch Farbdias, während ihre Kameraden aus höheren Semestern krass politische Plakate und Spruchbänder demonstrieren.

Pressedienst der „Freundschaft“



Ein Mann, der 38 Sprachen spricht

Der 46jährige Juri Salomachin, Sportberichterstatler der TASS, beherrscht 38 Sprachen. Allein deren Aufzählung erfordert ein außergewöhnliches Gedächtnis. Wie hat er das erreicht und wozu braucht er das?

„Ich habe die deutsche Abteilung der pädagogischen Fakultät an der Moskauer Staatlichen Pädagogischen Fremdsprachenhochschule ‚Maurice Thorez‘ absolviert“, sagte Juri Salomachin. „Die zweite Sprache, die ich dort studierte, war Englisch. Ich war der Ansicht, daß das für mich vollkommen genüge. Da geschah aber ein Ereignis, das mich auf den Polyglottenweg brachte. In einer Spitzenzeit der Touristensaison war ein Teil unserer Studenten als Dolmetscher eingesetzt. Auch mir hatte man vorgeschlagen, mit einer Gruppe

zu arbeiten — das waren Radfahrer aus der Schweiz. Es stellte sich aber heraus, daß sie alle nicht Deutsch, sondern Französisch sprachen. Doch es war schon zu spät, den Dolmetscher zu wechseln. So mußte ich eben unter die „Sprachdusche“ gehen.“

Ich beherrschte allerdings einen gewissermaßen passiven französischen Wortschatz und begann ihn dringend zu aktivieren. Von meinen Radfahrern mußte ich mir sozusagen im Flug-Aussprache, Intonation und Idiom aneignen. Zum Schluß ihres Besuchs konnte ich mich schon in ihrer Sprache verständigen und anständig aus dem Französischen und ins Französische dolmetschen...“

Als ich im Herbst in die Hochschule zurückkam, machte ich mich an die französische

Grammatik und legte bald darauf Französisch als Externe ab.“

Kurzum, wäre nicht dieser Zufall gewesen, so hätten Sie auch nicht Pech gehabt, stimmt das?

„Zum Teil schon. Hauptsache ist aber, glaube ich, die Unentbehrlichkeit der Sprachkenntnisse in unserer Zeit, sie wird vom Leben selbst sowie vom stürmischen Wachstum internationaler Kontakte und Beziehungen in der heutigen Welt diktiert. Und ein wahrer Kontakt ist meiner Überzeugung nach nur dann möglich, wenn man mit den Menschen in ihrer Muttersprache, in der Sprache ihrer Heimat spricht. Das ist außerdem noch ein Merkmal der Hochachtung für ihr Land, ihre Kultur und ihre Geschichte.“

Wenn ich beruflich das jewei-

Wenn ich beruflich das jewei-

lige Land berelste und eine für mich neue Sprache „entdeckte“, konnte ich mich seitdem nie mehr des heißen Wunsches enthalten, sie zu erlernen und zu gebrauchen. Auf solche Weise nahm meine „Kollektion“ von Jahr zu Jahr zu. Heute gehören ihr auch solche seltenen Sprachen wie sagen wir Rätoromanisch (Schweiz) oder Friesisch sowie solche populären wie Spanisch oder Portugiesisch.

Und wie bringen Sie es fertig, sie anzuwenden?

Das ist natürlich nicht leicht. Als ich etwas jünger war, frische ich in meinem Gedächtnis meine Sprachkenntnisse auf, indem ich Texte las und Worte sowie ganze Sätze in etwa zehn Sprachen für mich wiederholte. Heute aber — in nur zwei bis drei... Anders geht es nicht, sonst verliert man es, sein „Instrument“ zu „beherrschen“ wie ein Musiker ohne seine tägliche Übung.

Andrej SBARSKI

Nur dann wird das Ziel erreicht,

wenn Klassenleiter und Eltern an einem Strang ziehen

In der Schule ist der Klassenleiter die Hauptfigur im Erziehungsprozess; von seiner Arbeit hängt viel ab. Aber ohne ständigen Kontakt mit den Eltern, ohne ihre Mithilfe wird er nur schwer sein Ziel erreichen. Welche Hilfe können ihm die Eltern erweisen? Oft sagen sie: „Ich weiß wenig, und kann meinem Kind nicht helfen.“ Dem Klassenleiter kommt es aber nicht auf das Wissen an. Dazu ist der Lehrer da. Vor allem müssen Elternhaus und Schule in ihren Anforderungen übereinstimmen. Wenn der Klassenleiter zum Beispiel verlangt, daß die Schüler um 9 Uhr zu Hause sein sollen, die Eltern ihnen aber erlauben, sich bis 12 Uhr nachts auf der Straße herumzutreiben, so ist das schon ein großes Minus in der Erziehung. Und am meisten leidet der junge Mensch darunter, Solche Eltern gibt es aber nicht wenig. Wenn auch nicht jede Familie die Möglichkeit hat, den

Kindern ein Zimmer zum Lernen zur Verfügung zu stellen, so soll es doch zumindest eine Ecke sein. Die Eltern tun gut, darauf zu achten, daß die Schüler immer zur bestimmten Zeit die Hausaufgaben machen, daß sie ihn einhalten. Das diszipliniert sie. Sie werden das Aneignen von Lehrstoff nicht vernachlässigen und folglich mit größerer Lust lernen.

Eine effektive Form der Zusammenarbeit von Familie und Schule sind die Elternversammlungen. Dort werden wichtige Erziehungsfragen besprochen. Leider informiert man dabei manchmal die Eltern nur über die Noten und sagt: „Sascha benimmt sich schlecht, schwänzt die Schule, hat sich eine Zwei geholt usw.“ Anstatt einen Rat zu bekommen, erfahren sie, was sie auch ohnehin wissen, und gehen mit verdorbener Stimmung nach Hause. Das nächste Mal werden

sie wohl kaum zur Versammlung kommen. Gewiß möchte man von seinen Kindern nur Gutes hören, aber das erreicht man nur durch gemeinsame Arbeit mit den Pädagogen. Das sollten sich übrigens auch alle Klassenleiter merken. Die Eltern, die in die Schule kommen, wollen nicht nur Klagen hören — sie brauchen Rat.

Gewöhnlich kommen nur die Mütter zu den Versammlungen, die Väter sind seltener Gäste in der Schule. Sie glauben, die Erziehung sei Sache der Mütter. Das ist aber grundfalsch, besonders wenn man Söhne hat. Dem Jungen ist der Vater meist näher als die Mutter. Ich selbst habe drei Söhne. Und immer, wenn eine Elternversammlung stattfand, sagten sie es mir, obwohl meine Frau und ich beide Lehrer sind. Alle Väter müssen wissen, daß ihre Anwesenheit in der Elternversammlung eine grö-

ßere Wirkung auf den Sohn hat als die der Mutter.

Eine große Rolle bei der Erziehung der Schüler spielt das Tagebuch. Aber nicht alle Eltern schenken ihm die nötige Aufmerksamkeit. Das Tagebuch stellt die ständige Verbindung mit der Schule her. Leider finden viele von ihnen nicht die Zeit, am Ende der Woche das Tagebuch ihres Sohnes oder ihrer Tochter durchzusehen, manche unterschreiben sogar für zwei Monate voraus. Damit erweisen sie dem Klassenleiter einen Bärendienst. Wie beschäftigt die Eltern auch sein mögen, müssen sie es sich zur Gewohnheit machen, jeden Tag nach Arbeitsschluß die Tagebücher ihrer Kinder zu prüfen. Diese wenigen Minuten, die man seinen Kindern widmet, sind nicht nur für sie, sondern auch für den Lehrer eine Hilfe, die man nicht hoch genug einschätzen kann.

In jeder Klasse gibt es eine Reihe von Schülern, die immer ausgezeichnete und gute Noten bekommen. Wie erzielen sie das? Ihre Eltern besuchen ständig alle Elternversammlungen, sind häufige Gäste in der Schule und befolgen alle oben genannten Re-

geln. Die Eltern Tamara Winokowa, Olga Müller, Luise Eredina, Therese Goß wirkten vier Jahre lang im Elternbeirat meiner Klasse mit. Wenn ich Schwierigkeiten hatte, konnte ich immer auf ihre Unterstützung rechnen. In meiner Klasse waren zwei Schüler S. und R. in einer schwierigen Lage. Ihre Väter tranken und randalierten zu Hause. Die Mitglieder des Elternbeirats brachten sie einmal in die Schule mit. Hier unterhielten wir uns einige Stunden mit ihnen. Dann übernahm der Beirat die Patenschaft über diese Familien. Nein, diese Väter hatten das Trinken nicht endgültig aufgegeben, aber für ihre Kinder wurden mehr oder weniger günstige Bedingungen für das Lernen geschaffen.

Klassenleiter und Eltern müssen stets Hand in Hand vorgehen. Auch die erwachsenen Familienmitglieder (Vater, Mutter, Großmutter, Großvater usw.) haben gleiche Forderungen an die Kinder zu stellen. Anderenfalls erzielen sie nichts.

Johann WORM

Gebiet Tschikent

Unsere Anschrift:
Kasachische S.S.R., 473027 g. Ceilinoograd,
Dom Sowetow, 7-й этаж, «Фройндшафт»

TELEFONE: Chefredakteur — 2-19-09; stellvertretende Chefredakteure — 2-17-07, 2-06-49; Redaktionssekretär — 2-16-51; Sekretariat — 2-78-50; Abteilungen: Propaganda, sozialistischer Wettbewerb — 2-78-56, Parteipolitische Massenarbeit — 2-18-23; Wirtschaftsinformation — 2-17-55; Kultur — 2-78-15; Kommunistische Erziehung — 2-56-45; Leserbrief — 2-77-11; Literatur — 2-18-71; Bildreporter — 2-17-26; Korrektur — 2-37-02; Buchhaltung — 2-79-84.

«ФРОЙНДШАФТ»
ИНДЕКС 65414
Выходит еженедельно, кроме воскресенья и понедельника
Типография издательства Целиноградского обкома Компартии Казахстана
Заказ № 10684 УН 019020